33. Jahrgang. | Mittwoch, 26. Februar. | Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 18163. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1890.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 26. Februar. (W. T.) Der Kaiser fuhr heute Vormittag 11 Uhr in das Gebäude des Staatsministeriums zur Theilnahme an den Abtheilungssitzungen des Staatsraths.

Berlin, 26. Februar. (Privattelegramm.) Der Sanitätsrath Paul Niemeyer, Leiter des hygienischen Vereins, ist, 58 Jahre alt, gestorben.

München, 26. Februar. (Privattelegramm.) Das hiesige Centrumsorgan tritt auf das entschiedenste gegen die Unterstützung des Cartells bei der Stichwahl ein mit der Losung: Nieder mit dem Cartell! Nicht Gewehr bei Fuß, sondern jedem freie Hand! Wer liberal stimmen will, thue es, und umgekehrt.

— Der „Köln. Ztg." wird aus Sofia gemeldet: Auf Verlangen der Verschwörer hatte Rußland einen General geschickt, der nach dem Sturze der Regierung die Leitung in die Hand nehmen sollte. Derselbe war schon unterwegs, als die Verschwörung entdeckt wurde.

Politische Uebersicht.

Danzig, 26. Februar.

Das Resultat vom 20. Februar.

Die Hauptwahl vom 20. Februar hat nach den jetzt vollständig vorliegenden Meldungen folgendes Resultat ergeben:

	gewählt	kommen in Stichwahl	1887 im ersten Wahlgang gewählt
Conservative	51	24	71
Reichspartei	16	24	33
Nationalliber.	16	73	88
Freisinnige	21	62	21
Centrum	91	22	92
Welfen	2	9	2
Polen	14	5	13
Socialdemokr.	20	59	6
Volkspartei	2	10	0
Dänen	1	[illegible]	1
Elsässer	13	[illegible]	15
Antisemiten	2	3	1
	249		336
Stichwahlen	148		61

Die Namen der gewählten Abgeordneten sind:

Conservative: 1. Graf v. Moltke. 2. v. Oertzen. 3. Graf v. Dönhoff. 4. Frhr. v. Zeitau. 5. Wichmann. 6. Stephanus. 7. Graf Udo zu Stolberg. 8. v. Schleckmann. 9. Graf Kanitz. 10. Dobiliet. 11. v. Sperber. 12. v. Staudy. 13. Steinmann. 14. Graf v. Pückler. 15. Graf zu Dohna. 16. Dr. Scheffer. 17. v. Jagow-Rühstädt. 18. Graf v. Saldern-Ahlimb. 19. v. Wedell-Malchow. 20. v. Levetzow. 21. Bohtz. 22. Uhden. 23. v. Manteuffel. 24. v. Henk. 25. v. Schöning. 26. Flügge. 27. v. Normann. 28. v. Puttkamer. 29. v. Massow. 30. v. Gerlach. 31. Graf v. Kleist-Schmenzin. 32. v. Busse. 33. v. Colmar. 34. v. Gaurma. 35. Prinz zu Hohenlohe. 36. v. Jagow-Pollitz. 37. v. Bredow. 38. Graf Holstein. 39. Boch. 40. v. Kleist-Retzow. 41. Hempel. 42. Ackermann. 43. Holtsch. 44. Ackermann. 45. v. Friesen. 46. Dr. Mehnert. 47. v. Frege. 48. Ulrich. 49. Graf v. Douglas. 50. Graf v. Schlieffen-Schwandt. 51. v. Maltzahn.

Reichspartei: 1. Holtz. 2. v. Bethmann-Hollweg. 3. Prinz Carolath. 4. Graf Behr-Behrenhof. 5. v. Unruhe-Bomst. 6. Fürst v. Hatzfeldt. 7. Graf Arnim. 8. Leuschner. 9. Frhr. v. Stumm. 10. Merbach. 11. Dr. Giese. 12. Gehlert. 13. Freiherr v. Gültlingen. 14. v. Kardorff. 15. Baumbach. 16. Keller.

Nationalliberale: 1. Poll. 2. v. Benda. 3. v. Hülst. 4. v. Cuny. 5. Pfähler. 6. Bürklin. 7. Brünings. 8. Abbe. 9. Buhl. 10. Miquel. 11. Leemann. 12. v. Marquardsen. 13. Roesicke. 14. Petri. 15. Hosang. 16. Keller.

Freisinnige: 1. Witt. 2. Jordan. 3. Maager. 4. Dr. Hermes. 5. Dr. Barth. 6. Lüders. 7. Lorenzen. 8. Richter. 9. Schenck. 10. Münch. 11. Kauffmann. 12. Dr. Bamberger. 13. Träger. 14. Schütte. 15. Baumbach. 16. Uhlendorff. 17. Pachnicke. 18. Koch. 19. Dr. Dohrn. 20. Hache. 21. Harmening.

Centrum: 1. Krebs. 2. Rackowski. 3. v. Huene. 4. Graf Chamaré. 5. Graf Ballestrem. 6. Dr. Franz. 7. Metzner. 8. Letocha. 9. Müller-Pleß. 10. von Gliszczynski. 11. Klose. 12. Graf Matuscha. 13. v. Schalscha. 14. Horn. 15. v. Strombeck. 16. Dr. Windthorst. 17. Timmermann. 18. v. Heereman. 19. Beckmann. 20. Waltersdorf. 21. Hesse. 22. Frhr. v. Wendt. 23. Dr. Reichensperger. 24. Kersting. 25. Dr. Lieber. 26. Graf v. Dorste. 27. Menken. 28. Dr. Rudolphi. 29. Virnich. 30. Dr. J. Lingens. 31. Stötzel. 32. Graf Hoensbroech. 33. Dr. Perger. 34. Fritzen-Kempen. 35. v. Kehler. 36. v. Dalwigk. 37. Bender. 38. Fritzen-Coblenz. 39. Limbourg. 40. Dieden. 41. Rintelen. 42. Haanen. 43. Prinz Arenberg. 44. Bock. 45. Mooren. 46. Graf Hompesch. 47. Hitze. 48. Graf. 49. v. Pfetten. 50. Kichbichler. 51. Fischer. 52. Weber. 53. Wagner. 54. Lehemeier. 55. Mayer. 56. Graf Konrad Preysing. 57. Weiß. 58. Haberland. 59. Leonhard. 60. Kirchammer. 61. Graf Walderdorff. 62. Freiherr v. Franckenstein. 63. Wilbegger. 64. Graf Preysing-Dillingen. 65. Reichert. 66. Orterer. 67. Landes. 68. Graf Adelmann. 69. Gröber. 70. Braun. 71. Göser. 72. Freiherr v. Hornstein. 73. Lender. 74. Freiherr v. Buol. 75. Schuler. 76. Hilpert. 77. Lerzer. 78. Lehner. 79. Haus. 80. Reichert. 81. Witzlsperger. 82. Burlein. 83. Wenzel. 84. Kochann. 85. v. Grand-Ry. 86. Graf v. Schönborn. 87. Szmula. 88. Bödiker. 89. Schädler. 90. Graf Galen. 91. Dr. Bachem.

Polen: 1. v. Polczynski. 2. v. Koſſowski. 3. v. Slaski. 4. v. Wollschläger. 5. Cegielski. 6. Graf Kwilecki. 7. Prinz Zdzillaw Czartoryski. 8. Prinz Adam Czartoryski. 9. v. Gräwe. 10. v. Dziembowski. 11. v. Jazdzewski. 12. Fürst Radziwill. 13. v. Koscielski. 14. v. Komierowski.

Welfen: 1. Graf v. d. Decken. 2. Graf Bernstorff.

Socialdemokraten: 1. Singer. 2. Liebknecht. 3. 4. v. Vollmar (doppelt gewählt). 5. Frohme. 6. Harm. 7. Schumacher. 8. Grillenberger. 9. Geyer. 10. Schmidt. 11. Schippel. 12. Auer. 13. Stolle. 14. Seyfert. 15. Förster. 16. Wurm. 17. Bebel. 18. Dietz. 19. Meister. 20. Hickel.

Volkspartei: 1. Payer. 2. Frhr. v. Münch.

Dänen: 1. Johannsen.

Elsässer: 1. Winterer. 2. Grad. 3. Guerber. 4. Simonis. 5. Lang. 6. Frhr. Zorn v. Bulach. 7. Dr. North. 8. Frhr. v. Dietrich. 9. Dr. Hoeffel. 10. Mangés. 11. Neumann. 12. Delles. 13. Kablé.

Antisemiten: 1. Liebermann v. Sonnenberg. 2. Böckel.

Ueber die **Gesammt-Stimmenzahlen** ging uns heute folgende Meldung zu:

Berlin, 26. Februar. (Privattelegramm.) Nach zuverlässiger Zusammenstellung haben die Socialdemokraten bei den Wahlen 567 000, die Freisinnigen 203 000 Stimmen, die Volkspartei 22 000, die Polen 33 000 Stimmen gewonnen. Die übrigen Parteien haben verloren; das Cartell über eine Million, darunter die Nationalliberalen ½ Million.

Die Freisinnigen erhielten 1887 bei den ersten Wahlen 973 104, haben demnach jetzt 1 176 000 Stimmen erhalten; die Volkspartei stieg von 88 800 auf 110 800, die Polen von 219 973 auf 252 900, die Socialdemokraten von 763 128 auf 1 330 000; für das Centrum wurden 1887 1 516 222 Stimmen abgegeben, es wird von dieser Stärke wohl nicht viel eingebüßt haben und ist somit numerisch die stärkste Partei im Reichstage, nachdem die Nationalliberalen, die mit 1 677 979 die erste Stelle einnahmen, um etwa 1 177 000 reducirt sind. Da die Conservativen und Freiconservativen sich in den Verlust der übrigen halben Million theilen, so dürften für die ersteren etwa 897 000, die letzteren etwa 486 000 Stimmen abgegeben sein. Der Stimmenzahl nach folgt also auf die stärkste Partei, das Centrum, als zweitstärkste die Socialdemokratie, die früher erst die fünfte Stelle einnahm. Dann folgen in gleicher Stärke Freisinnige und Nationalliberale (früher erste); die Conservativen sind von der dritten an die fünfte Stelle gerückt. Zur besseren Uebersicht fügen wir nachstehende Tabelle hinzu:

	1887:	1889:	+ —
Conservative	1 147 200	897 000	— 250 000
Freiconservative	736 389	486 000	— 250 000
Nationalliberale	1 677 979	1 177 900	— 500 000
Freisinnige	973 104	1 176 100	+ 203 000
Centrum	1 516 222	1 500 000 (?)	
Polen	219 973	252 900	+ 33 000
Volkspartei	88 818	110 800	+ 22 000
Socialdemokraten	763 128	1 330 000	+ 567 000

Diese Zahlen, die im einzelnen wohl noch Berichtigungen erfahren, im großen und ganzen aber zutreffend sein dürften, sprechen im übrigen für sich selbst.

Wahlgefechte im Abgeordnetenhause.

Die gestrige Discussion im Abgeordnetenhause stand unter dem Zeichen der Wahlen und gestaltete sich so erregt, wie man es im Landtage lange nicht erlebt hat.

Zunächst gab bei der Berathung des Etats des Ministeriums des Innern Minister **Herrfurth** auf eine Anfrage des Abg. Sombart die Erklärung ab, die Regierung habe sich mit einer gesetzgeberischen Regelung der Landgemeinde-Ordnung im Osten noch garnicht beschäftigt, sondern lediglich mit der Frage, ob und wie auf Grund der bestehenden Gesetzgebung dem wesentlichsten Mißstande, d. h. dem Vorhandensein zahlreicher kleiner und kleinsten Gemeinden abzuhelfen sei. Man könne nicht vorsichtig genug vorgehen. Die Abg. Zelle, Sombart und Rickert bedauerten lebhaft die Erklärung des Ministers und Abg. Rickert kündigte für die dritte Lesung eine Erörterung der Frage der officiösen Presse und des Welfenfonds an, namentlich mit Rücksicht auf die Benutzung der amtlichen Kreisblätter zur Vertretung der Parteipolitik. Als weiterhin Abg. Windthorst die Mitwirkung der Kirche und Schule zur Bekämpfung der Socialdemokratie verlangte, entspann sich in Folge des Zwischenrufs des Abg. v. Eynern: „Solingen!" eine lange und äußerst erregte Debatte über die Reichstagswahl im Wahlkreise Solingen. Bekanntlich hatten die Cartellparteien die Absicht, den früheren Landesdirector Klein, einen sog. staatstreuen Katholiken, mit der Centrumspartei im Wahlkreise Solingen als Candidaten aufzustellen, um den Socialdemokraten diesen Wahlkreis zu entreißen. Die Ausführung des Planes aber wurde durch die Dazwischenkunft des Abg. Windthorst vereitelt. Inzwischen ist der socialdemokratische Abgeordnete Harm in Solingen im 1. Wahlgange wiedergewählt worden. Wie aus dem Hin- und Herreden hervorging, waren Briefschaften des Abg. Sattler an einen Redacteur der „Köln. Ztg.", welche sich auf die Aufstellung Kleins bezogen, an die Redaction der „Köln. Volksztg." gelangt, da durch einen besonders glücklichen Zufall die beiden gegnerischen Blätter je einen Redacteur mit Namen Bachem besitzen. Auf der Redaction der „Köln. Volksztg." war in Abwesenheit des Redacteurs Bachem ein Sattler'scher Brief eröffnet worden. Es entspann sich nun zwischen den Abgg. Sattler, Bachem, v. Eynern ein Streit darüber, ob es gestattet oder anständig gewesen sei, von dem also bekannt gewordenen Inhalt des Briefes im Parteiinteresse Gebrauch zu machen, ein Streit, der durch Zwischenrufe, wie „unanständig, Infamie" u. s. w. angefeuert wurde.

Den Vorwurf politischer Heuchelei, den Eynern dem Centrum bezüglich des von Windthorst befürworteten Kampfes gegen die Socialdemokratie machte, beantwortete Bachem mit dem Hinweise auf **Magdeburg**, wo die Nationalliberalen 1884 dem socialdemokratischen Candidaten, dem Gegencandidaten der Freisinnigen, zum Siege verholfen haben. Herr Sattler behauptete zwar bez. Magdeburgs, die dortigen Nationalliberalen hätten 1884 bei der Stichwahl zwischen dem freisinnigen Candidaten und dem Socialdemokraten Heine Wahlenthaltung proclamirt, indessen ist es zur Genüge bekannt, daß gerade bei den Stichwahlen von 1884 der Polizeipräsident von Magdeburg in einer conservativen Versammlung die berühmt gewordene Erklärung abgab, „lieber zehn Socialdemokraten als einen Freisinnigen".

Und es ist ferner notorisch, daß in Magdeburg bei der engeren Wahl der Candidat der Freisinnigen nicht so viel Stimmen erhielt, als die Cartellparteien und die Freisinnigen bei der ersten Wahl zusammengenommen, der socialdemokratische aber erheblich mehr. Es ist unmittelbar nach der Wahl aus den Abstimmungen der einzelnen Bezirke der Beweis geführt, daß die Cartellparteien für den Socialdemokraten eingetreten waren. Was Frankfurt a. M. und Hannover anbetrifft, so hat s. Z. die „Kölnische Zeitung" — und die „Nat.-Ztg." hatte diesen Artikel abgedruckt — offen erklärt, daß die Socialdemokraten sowohl in Frankfurt a. M., wie in Hannover ihre Wahl der Unterstützung der Nationalliberalen verdanken. Daß in Gotha sowohl Conservative wie Nationalliberale 1884 dasselbe gethan haben, hat Dr. Barth, ohne Widerspruch zu erfahren, öffentlich auseinandergesetzt. Im Reichstage ist diese Angelegenheit übrigens öfters erörtert. Solchen Thatsachen gegenüber hilft kein Verstechenspielen.

Im übrigen hätte Herr Bachem daran erinnern können, daß am Tage vor der jetzigen Wahl die „Magdeburger Zeitung" ein Inserat veröffentlichte, welches lautete: „Es ist gefährlich einen Socialdemokraten zu wählen, es ist gefährlicher einen Deutschfreisinnigen zu wählen, man wähle einen Nationalliberalen!" Für den ersten Wahlgang ist diese Parole klar und deutlich, für den Fall einer Stichwahl zwischen einem Deutschfreisinnigen und einem Socialdemokraten könnte diese Parole nur bedeuten, lieber einen Socialdemokraten als einen Deutschfreisinnigen zu wählen. Daß 1884 die Nationalliberalen, wie Herr Sattler erklärte, den ihnen von den Socialdemokraten angebotenen Compromiß, in Hannover für den Socialdemokraten zu stimmen, während die Socialdemokraten in Köln für den Nationalliberalen stimmen würden, abgelehnt haben, mag ja der Form nach richtig sein. Man erinnert sich aber, daß die „Köln. Ztg." damals in einem sehr warm geschriebenen Artikel um die Stimmen der Kölner Socialdemokraten für ihren Candidaten, der mit dem Candidaten des Centrums in der Stichwahl stand, geworben hat.

Nach der Leidenschaftlichkeit zu urtheilen, mit der gestern Centrum und Nationalliberale sich mit Vorwürfen überhäuften, hat es kaum den Anschein, daß der Gedanke der „Nat.-Ztg.", die Nationalliberalen müßten event. sogar für einen Centrumscandidaten stimmen, um den Sieg eines Socialdemokraten zu verhindern, bei den Herren v. Eynern und Gen. Beifall findet. In der Verbitterung, welche zwischen den Mitgliedern des Centrums und den Nationalliberalen herrscht, spiegelt sich die durch die Reichstagswahlen geschaffene Situation ziemlich deutlich wieder. Bemerkenswerth war auch der Versuch des Abg. Windthorst, Herrn Stöcker um den Bart zu gehen. Die Conservativen spendeten zwar Hrn. Windthorst lebhaften Beifall, als er sein Bedauern darüber aussprach, daß Hrn. Stöckers Thätigkeit auf dem Gebiete der christlich-socialen Bewegung, die auch dem Kampf gegen die Socialdemokratie diene, Schranken gezogen seien, was aber Hrn. Stöcker nicht veranlaßte, seine vorhergehende Insinuation gegen Windthorst, daß gegen die Socialdemokratie nur Christen, aber nur richtige, helfen könnten — offenbar rechnet er Herrn Windthorst nicht dazu — zurückzunehmen.

„Nationale" Entrüstung.

Die „Nationalzeitung" behandelt mit großer Energie und Ausdauer, freilich ohne daß ihr viel Beachtung deshalb geschenkt wird, die Frage nach der Stellungnahme der Freisinnigen bei den Stichwahlen und überschüttet dabei die Freisinnigen mit den bekannten „nationalen" Liebenswürdigkeiten. Weil die übrigens nicht einmal freisinnige, sondern demokratische „Frankf. Ztg." für verschiedene badische Wahlkreise die Parole ausgegeben hat, daß die demokratischen, freisinnigen und socialistischen Wähler für den Centrumscandidaten eintreten sollen, geräth das genannte Organ in gewaltige sittliche Entrüstung und deklamirt pathetisch:

Auf diese Weise soll in Baden das Werk vollendet werden, welches Herr Rickert dort durch seine Wahlagitation begonnen hat: die Auslieferung des bisher

Stadt-Theater.

* Das Gastspiel des Frl. **Pauline Ulrich** hatte gestern die Wiederaufführung von Freytags „Journalisten" veranlaßt, und das gut besetzte Haus bewies, daß unserem Publikum die Empfänglichkeit für dieses beste aller modernen deutschen Lustspiele nicht fehlt. Frl. **Ulrich** stattete die Adelheid mit der vollen graziösen Anmuth, dem feinen Humor und der natürlichen Herzlichkeit aus, über welche die Künstlerin in so hohem Maße verfügt. Nimmt man dazu den Wohllaut der Stimme, die Feinheit des geist- und empfindungsvollen Vortrages, so giebt das ein künstlerisches Material, wie es vollständiger für die Partie der Adelheid nicht gedacht werden kann. Frl. **Ulrich** fand denn auch wieder für ihre Leistung den lebhaftesten Beifall. Trefflich secundirte ihr Herr **Stein**, der den Conrad Bolz mit dem frischesten Humor, mit großer Gewandtheit und mit überzeugender Wärme spielte. Wir können uns im übrigen kurz fassen, da wir das Stück in derselben Besetzung schon am Anfang der Saison besprochen haben. Herr **Matthes** (Oberst Berg), Frl. **Schenk** (Ida), Herr **Hofmann** (Oldendorf), Hr. **Remond**, der einen Bellmaus von liebenswürdiger Drolligkeit gab, Herr **Weiblich**, der den Schmock in Maske und Haltung sehr richtig angelegt hatte, Herr **Bing** (Piepenbrink) und Herr **Kraft** (Korb) wirkten verdienstvoll zum Gelingen der Vorstellung mit.

P. H. Vom Kölner Carneval.

Während in unseren ostdeutschen Provinzen dem Carneval stets nur durch Bälle und Maskenfeste von dem vergnügungssüchtigen Theil der Bevölkerung gehuldigt wird und der weitaus größte Theil des Volkes dem Feste theilnahmslos gegenübersteht, ist der Carneval in der Rheinprovinz ein Volksfest, an dem Jung und Alt, Reich und Arm mit gleicher Freudigkeit Theil nimmt, um auf einige Tage die Mühen und Sorgen des Lebens im tollsten Strudel des Vergnügens zu vergessen.

Das bei weitem großartigste Fastnachtstreiben bietet die Metropole der Rheinlande, das uralte, sonst hochehrwürdige Köln, dessen gewaltiger, himmelanstrebender Dom wohl an diesen Tagen kopfschüttelnd auf das hundert- und vielhundertköpfige buntscheckige Gewimmel in der Straßen quetschender Enge hinabblickt und nicht begreift, was den doch sonst so nüchtern und rasch dahineilenden Alltagsmenschen plötzlich in den Kopf gefahren ist, daß sie in den närrischen Masken und Geberden herumspringen und dem tollsten Tumult des Vergnügens sich hingeben, ja nicht einmal die beruhigende Nacht zu ihrem Rechte kommen lassen, sondern ganz in der lustigen Weise bis zum lichten Morgen dem ärgsten Bummel fröhnen.

Die Hauptfesttage sind der Rosenmontag und die Fastnacht; jedoch schon einige Wochen vorher werden außer den üblichen Maskenbällen allabendlich in den Vereinen und in dieser Gesellschaft die sogenannten carnevalistischen Sitzungen abgehalten, in denen der treffliche kölnische Witz Funken sprüht und häufig zwerchfellerschütternde Wirkungen übt; Männlein wie Weiblein dürfen sich, alle mit der Schellenkappe bekleidet, auf der Rednerbühne versuchen, und es werden Tagesfragen, bekannte Zustände nicht gesondert, ob es Mißstände in der Commune, ob Modethorheiten oder besondere Eigenthümlichkeiten stadtbekannter Personen sind! — Die berühmtesten carnevalistischen Sitzungen werden von dem Kölner Männergesangverein in dem Gürzenich und der Lese-Gesellschaft abgehalten, welche beiden Vereine die besten Elemente Kölns repräsentiren und deren Maskenbälle zu den glänzendsten und interessantesten überhaupt gehören.

Das eigentliche Volksfest beginnt, wie schon erwähnt, an dem Sonntag vor Fastnacht, dem Rosensonntag, und findet seinen Höhepunkt in dem am folgenden Tage, dem Rosenmontag, um 1 Uhr Mittags stattfindenden Festzug, dessen Zustandekommen in diesem Jahre, in Folge der Trauer um die Kaiserin Augusta, noch einige Tage vorher zweifelhaft war, bis schließlich der Bevölkerung durch rothe Zettel an den Straßenecken ein aus Berlin kommendes Telegramm, die kaiserliche Genehmigung, verkündet wurde. Nun wurden in fieberhafter Hast die Vorbereitungen zu dem Festzuge getroffen, der dann auch als recht gelungen und großartig durchgeführt bezeichnet werden muß. Eine Reihe historischer und bedeutsamer Vorgänge wurden in geschmackvoller Weise versinnbildlicht, von denen mir der „Einzug Karls des Großen" und „die aus Italien heimkehrende Sängergesellschaft Colonia" am prächtigsten erschienen. Den Glanzpunkt des Zuges bildet der herrliche Wagen mit dem Prinzen Carneval, der diesmal mit Geschick von einem 18jährigen jungen Kölner dargestellt wurde.

Von sämmtlichen Theilnehmern des Zuges, dessen wesentlichsten Bestandtheil verschiedenartig kostümirte Ritter bilden, wird die Volksmenge massenhaft mit Liedern, Caramellen und anderen geistigen oder realen Süßigkeiten bombardirt, und das Haschen der erregten, sich drängenden Masse danach bietet ein Hauptvergnügen für — die Zuschauer.

Mit Wein wird nicht gespart, so daß sich bald alles in animirter Stimmung befindet; die Lokale sind ausnahmslos überfüllt und werden von hunderten Musik- und fahrenden Sängerbanden heimgesucht, deren fürchterliche Disharmonien in diesen Tagen ein dankbares Publikum finden, das mit kupfer- und nickelhaltigen Beifallsbezeugungen nicht geizt.

Alles ist maskirt; hier sieht man die verwegensten Strolche, bei deren Herannahen man sich unwillkürlich zu drücken sucht, dort sieht man als Gegenstück geschickt imitirte Schutzleute mit ernsthaften, würdevollen Mienen das Treiben fixiren, bis sie selbst die wundersamsten Capriolen machen, der langweiligen Ruhe müde. Dann nähert sich eine Gruppe, auf einem Wagen einen gewaltigen Schornstein mit sich führend, auf dem mit Riesenlettern „Rauchen verboten" steht. Dort quälen sich Harlekins mit Pauken, Trompeten, Radauflöten etc. ernsthaft ab, von jubelnden Kindern umgeben, die in den reizendsten Maskenanzügen stecken, sich selbst ganz überlassen, ohne daß für sie etwas befürchtet zu werden braucht. So fordern tausende von närrischen Einfällen die Aufmerksamkeit immer wieder heraus, bis die lange Nacht dem Tage weicht und die Straßen sich für einige Stunden leeren, um bald darauf wieder den tollen Reigen aufzunehmen, bis der Aschermittwoch kommt, an dem dann die üblichen Fischessen die Carnevalsmüden zu einem letzten geselligen Beisammensein vereinigen und zu dem Austausch über der vergangenen Carnevalstage-Erlebnisse Gelegenheit geben.

liberalen Landes an den Ultramontanismus! Niemals ist unter falscher liberaler Flagge schmählicher gegen den Liberalismus gesündigt worden, als in dieser Wahlbewegung durch die Deutsch-Freisinnigen.

Das klingt allerdings fürchterlich genug. Schade nur, daß solchen Tiraden niemand glaubt; die Wähler wenigstens haben es nicht gethan, sonst hätten sie nicht die Freisinnigen so namhaft verstärkt, die Nationalliberalen aber im Stiche gelassen. Die Wähler haben längst erkannt, wo „unter falscher liberaler Flagge schmählich gegen den Liberalismus gesündigt worden ist"; der Abschluß des Cartells, die Mithilfe an conservativer, reactionärer Politik, das Handinhandgehen mit denen um Puttkamer und Stöcker seitens der Nationalliberalen — das sind Sünden am Liberalismus, nimmermehr aber die Sammlung der entschieden liberalen Elemente in diesen und jenen bisher vom Cartell beherrschten Wahlkreisen. Nach nationalliberaler Ansicht haben die Freisinnigen überhaupt kein Recht zu selbstständigem Auftreten. Wenn sie in Baden eigene Candidaten aufstellen, so heißt das in nationalliberalem Jargon nur „die Auslieferung des bisher liberalen Landes an den Ultramontanismus"; die Aufstellung freisinniger Candidaten in Hannover läuft wiederum nach der nationalliberalen Auffassung auf die Förderung der Welfen hinaus; wenn sie in Westpreußen selbständig vorgehen, so verrathen sie die nationale Sache an die Polen u. s. f. Wenn die Freisinnigen das Lob der Nationalliberalen erhalten wollten, so müßten sie gänzlich vom Wahlfelde verschwinden, und das kann man doch wirklich im Ernste nicht von ihnen verlangen.

Die Berliner Conservativen buhlen um die socialdemokratische Wahlhilfe.

Wie man im conservativen Lager die Parole von dem Zusammengehen der staatserhaltenden Elemente bei den Stichwahlen auffaßt, verräth heute die „Kreuzztg.":

„Es dürfte kaum rathsam erscheinen, schreibt das Blatt, den bereits sich regenden Uebermuth der Socialdemokraten dadurch zu steigern, daß man ihnen in den noch ausstehenden (Berliner) Wahlkreisen zu einem leichten Siege verhilft. Andererseits unterliegt es keinem Zweifel, daß der Freisinn weitaus der schädlichere von beiden Gegnern ist. Der Socialdemokrat ist nur ein Symptom, der Freisinnige ist die Ursache unserer socialen Krankheit."

Vor allem sei, meint das conservative Blatt weiter, die Pflicht der Vaterlandsfreunde, den sogenannten „Freisinn", die Wurzel alles Uebels, auszutilgen, den Urian unserer socialen Mißstände zu schlagen. Für die „Kreuzztg." wäre es in „höchstem Maße erfreulich, wenn gerade diese „Protzen- und Judassippe" aufhörte, sich als Vertreterin unserer Reichshauptstadt aufspielen zu dürfen, und selbst um der wenigen „guten Revolutionäre" willen, die sie von Alters her in ihren Reihen zählt, sollte uns ihre völlige Niederlage nicht leid thun. Erst wenn unsere Hauptstadt durch sechs Socialdemokraten im Reichstage repräsentirt wird, wird die Trägheit und Schläfrigkeit unseres gebildeten Bürgerthums offenkundig werden." Ob nun die Socialdemokraten zum Danke für diese Sprache der „Kreuzzeitung" im ersten Wahlkreise für Zeidler gegen Träger stimmen werden?

Verwendung der Sperrgelder.

Der Gesetzentwurf betreffend die Verwendung des Sperrgelderfonds wird, dem „D. Tagebl." zufolge, in kurzer Zeit dem preußischen Landtage zugehen. Im Cultusministerium haben bereits Vorbesprechungen bezüglich definitiver Festsetzung der Verwendungszwecke stattgefunden. Ein namhaftes Mitglied des Abgeordnetenhauses ist um sein bezügliches Gutachten angegangen worden.

Emins Absichten.

Wie Kabelmeldungen aus Zanzibar berichten, hat Emin, laut seiner eigenen Erklärung, den ihm von der ägyptischen Regierung angebotenen Posten eines Gouverneurs des östlichen Sudan mit dem Sitz Suakin abgelehnt; er werde sobald als möglich nach Wadelai zurückkehren und stehe wegen der Ausrüstung seiner Expedition mit der deutschen Regierung in Unterhandlung, unter deren Schutz er sich und seine Provinz stellen werde.

Ganz neu ist diese eigenartige Mittheilung freilich nicht. Aehnliche Gerüchte waren, wie erinnerlich, schon vor einiger Zeit verbreitet, stießen aber damals auf die naheliegenden Bedenken, daß die Reichsregierung sich schwerlich auf ein so abenteuerliches Unternehmen einlassen werde. Wenn wirklich Unterhandlungen der bezeichneten Art zwischen Emin und der Reichsregierung schweben, so wäre die Indiscretion in der Emin'schen Aeußerung nur dann erklärlich, wenn die bez. Verhandlungen dem Abschluß nahe wären. Man müßte dann annehmen, daß die Reichsregierung im Reichstage die zur Wiedereroberung Wadelais erforderlichen Mittel verlangen werde. Ganz abgesehen von dem Ergebniß der Reichstagswahlen wird man schon nach den früheren Erklärungen von Seiten der Regierung bezweifeln können, daß sie auf eine solche Ausdehnung des deutschen Einflusses im Innern Afrikas hinarbeite.

England und die Berliner Conferenz.

Wie aus London gemeldet wird, theilte gestern der Unterstaatssecretär des Auswärtigen Fergusson mit, die Regierung habe ihre Bereitwilligkeit erklärt, an der von dem deutschen Kaiser vorgeschlagenen Conferenz zur Untersuchung der ernsten Fragen betreffend die Wohlfahrt der arbeitenden Klassen, deren Lösung durch internationale Mitwirkung erleichtert werden könne, in Gemäßheit der in England acceptirten Grundsätze der Gesetzgebung Theil nehmen zu wollen.

Die Anerkennung Bulgariens durch Rußland.

Wie gemeldet, hat dieser Tage die russische Regierung durch den deutschen Vertreter bei der bulgarischen Regierung, Baron Wangenheim, die Forderung auf Zahlung der seit 1886 fälligen Raten der Kriegskostenentschädigung für die russischen Occupationstruppen erhoben. Dieser neueste Schritt des Petersburger Cabinets überrascht hier zunächst dadurch, daß Rußland damit das Princip der absoluten Reserve Bulgariens gegenüber thatsächlich aufgiebt. Die Tragweite dieses Schrittes ist denn auch Gegenstand lebhafter Erörterungen in Sofioter diplomatischen Kreisen. Man erinnert sich, daß gelegentlich der Erklärung des Petersburger Cabinets, mit welcher dasselbe gegen die Verpfändung der bulgarischen Eisenbahnen unter dem Hinweise auf jene ältere Verpflichtung Bulgariens Einsprache erhob, officiöse bulgarische Blätter zur Klarstellung der Sache den Wortlaut der auf dem Berliner Vertrag fußenden Convention vom 16./28. Juli 1883 veröffentlichten und betonten, daß es lediglich die Schuld Rußlands sei, wenn die seit dem 1. Juli 1886 bei der bulgarischen Nationalbank in Sofia für Rechnung Rußlands regelmäßig deponirten Summen nicht behoben seien, weil Rußland mit der gegenwärtigen Regierung Bulgariens nichts zu thun haben wollte. Es knüpften sich an diese Erörterungen verschiedene, offenbar von zuständiger Seite kommende „Enthüllungen" über die Wirthschaft russischer Functionäre in Bulgarien nach der „Befreiung", Enthüllungen, die ebenso sehr an der Newa unangenehm berühren, wie sie in ganz Europa Aufsehen erregen mußten. Zudem hat die bulgarische Regierung, um die Nichtigkeit der russischen Beschwerde darzulegen, in jener Note an ihren Vertreter in Konstantinopel, die den Cabinetten mitgetheilt wurde, festgestellt, daß die Beträge, auf welche die russische Regierung hinweise, bei der bulgarischen Nationalbank in ihrer vollen Höhe hinterlegt sind; es sei nur Rußlands Sache, diese Summen zu beheben. Die Antwort Rußlands hierauf ist nun erfolgt. Sie lautet: „Nun gut, gebt das Geld her."

Bekanntlich wurde in jener zwischen Rußland und Bulgarien abgeschlossenen Convention vom Jahre 1883 die Höhe der Kriegskosten-Entschädigung auf 10618250 Papierrubel und 43 Kopeken = 26545626 Francs vereinbart. Davon wurden nach dem Vertrage 400000 Rubel am 1. September 1883 gezahlt; von da an je halbjährlich am 1. Januar und 1. Juli 400000 Rubel; der Rest am 1. Juli 1886. Bis 1. Juli 1886 hat Rußland die Raten regelmäßig behoben. Seitdem wurden die entfallenden Beträge, wie oben erwähnt, bei der Nationalbank in Sofia hinterlegt. Nun fordert Rußland plötzlich die Auszahlung der ganzen rückständigen Summe, die sich auf 11½ Mill. Francs angesammelt hat. Selbstverständlich wird die bulgarische Regierung dem russischen Verlangen Folge geben, schon um Europa gegenüber zu beweisen, daß Bulgarien nach jeder Richtung im Stande ist, seinen Verbindlichkeiten nachzukommen, und um Rußland jeden Vorwand zu Beschwerden und Klagen zu benehmen. Der am 21. d. abgehaltene Ministerrath hat denn auch in diesem Sinne beschlossen. So unerwünscht vielleicht die russische Forderung der bulgarischen Regierung gerade im gegenwärtigen Augenblicke aus hier nicht näher zu erörternden Gründen kommen mag, so kann sie im Princip der Regierung doch nur willkommen sein. Man mag die Sache russischerseits drehen und wenden, wie man will, jedenfalls bedeutet der neueste Schritt des Petersburger Cabinets, wenn auch nicht vom staatsrechtlichen Gesichtspunkte aus, so doch in moralischer Betracht immerhin eine indirecte Anerkennung der in Bulgarien thatsächlich bestehenden Verhältnisse. Unter allen Umständen steht die Thatsache fest, daß bei der russischen Regierung eine Sinnesänderung bezüglich Bulgariens eingetreten ist, indem das Petersburger Cabinet mit der von ihm geächteten und gleichsam als nicht vorhanden angesehenen bulgarischen Regierung, wenn auch in mittelbarer Form, diplomatische Unterhandlungen eingeleitet hat. Wenn Rußland der gegenwärtigen bulgarischen Regierung implicite das Recht einräumt, aus den für die Steuern gesammelten Staatseinnahmen von jetzt an regelmäßig bis 1896 jene aus der russischen Occupation erwachsene Schuld zu tilgen, so hat Rußland damit die Legalität dieser Regierung in gewissem Sinne mittelbar anerkannt, und logischerweise kann es nunmehr keinen Einwand erheben, wenn ein anderer Theil der bulgarischen Staatseinnahmen zur Deckung neuer Verpflichtungen Bulgariens verwendet wird, falls jene alten Schulden ordnungsmäßig abgetragen werden.

Dom Pedros Heimweh.

Den entthronten Kaiser von Brasilien, Dom Pedro, zieht es zurück nach dem Lande seiner Geburt. Der „Newy. Herald" erfährt, daß Dom Pedro beschlossen habe, in einer Kundgebung an die Brasilianer seinen vollen und feierlichen Verzicht auf den brasilianischen Thron auszusprechen und die jetzige Regierung zu ersuchen, ihm die Rückkehr nach Rio de Janeiro zu gestatten, wo er seine Tage beschließen wolle. Niemand in Brasilien ist dem ehemaligen Kaiser feindlich gesinnt und niemand kann auch daran zweifeln, daß Dom Pedro seine Rolle als Prätendent streng durchführen und sich, von seiner Familie losgelöst, alles politischen Getriebes gewissenhaft enthalten würde; er ist der Politik auch als Kaiser nach Möglichkeit aus dem Wege gegangen. Aber die republikanische Regierung wird schwerlich so bald geneigt sein, ehe noch das Volk durch seine gewählten Vertreter die neue Regierung in aller Form bestätigt hat, dem Gesuche des Kaisers stattgeben können.

Die australische Föderation.

Die Conferenz der Premierminister der einzelnen australischen Colonien zu Melbourne, welche sich mit dem von Sir Harry Parkes, dem Premier-Minister von Neu-Süd-Wales, gemachten Vorschlage einer Conföderation der australischen Colonial-Staaten zu befassen hatte, ist von einem günstigen Resultate begleitet gewesen. Es haben sich bei derselben über die Idee einer Conföderation keine Meinungsverschiedenheiten ergeben. Denn während der eine Theil der Conferenz-Mitglieder der neuen Institution jene Gestalt zu geben wünscht, wie sie in Canada besteht, wünscht der andere den Bund nach dem Muster der Vereinigten Staaten von Nordamerika zu organisiren, alle jedoch sind im Princip über die Nothwendigkeit einer solchen Conföderation einig, und es kann keinem Zweifel unterliegen, daß auch bezüglich der secundären Fragen eine Einigung erzielt werden wird. Es ist nicht zu leugnen, daß die Bildung eines solchen Bundes eine Lebensfrage für die Colonien ist, da keine einzelne der letzteren eine genügend zahlreiche Bevölkerung besitzt, um der etwaigen Invasion einer europäischen Macht mit Erfolg die Spitze bieten zu können. Die Gesammtheit der genannten Colonien vermag nicht mehr als 30000 Mann wohlorganisirter Milizen ins Feld zu stellen und verfügt bloß über 14 Kreuzer und einige Thurmschiffe zum Schutze der Küste. Wenn es etwa Deutschland, Frankreich, Rußland oder auch nur Italien eines Tages einfiele, beispielsweise in Queensland oder West-Australien mit Truppen sich festzusetzen, so wäre es unter den dermaligen Verhältnissen nicht möglich, die Truppen der Colonien genügend schnell zu concentriren, um eine Invasion zu hindern. Es erscheint daher als eine unabweisliche Nothwendigkeit, nicht nur einen australischen Staatenbund zu errichten, sondern auch den innigen Anschluß an England zu behaupten und auf Grund dessen eine einheitliche militärische Organisation zu treffen, welche den ganzen Föderativstaat umfaßt.

Abgeordnetenhaus.

16. Sitzung vom 25. Februar.

Die zweite Berathung des Etats wird fortgesetzt bei dem Etat des Ministeriums des Innern.

Bei dem Titel: Gehalt des Ministers fragt der

Abg. Sombart (nat.-lib.), wie es mit der Vorlage einer neuen Landgemeindeordnung stehe.

Minister Herrfurth: Die Vorarbeiten sind im Gange, aber noch nicht abgeschlossen. Schon jetzt kann manchen Mißständen abgeholfen werden. Von den 24590 Landgemeinden der östlichen Provinzen haben 1600 weniger als 50 und 4800 weniger als 100 Einwohner, und von den etwa 15500 Gutsbezirken haben 700 weniger als 75 Hectar und 1600 weniger als 100 Hectar. Schon jetzt können sich kleine Bezirke mit anderen kleineren oder größeren zu leistungsfähigen Verbänden vereinigen. In einem einzigen Regierungsbezirk sind im Laufe der letzten 5/4 Jahre 115 kleine Gutsbezirke und Gemeinden durch freie Vereinbarung zu 52 leistungsfähigen Verbänden vereinigt. Dasselbe gilt von den Gutsbezirken, welche eigentlich nicht mehr den Charakter als solche haben. Wir haben in den östlichen Provinzen 1500 Gutsbezirke, welche vollständige Colonien haben, 450 davon haben mehr als 400 Einwohner und 40—50 mehr als 1000 Einwohner. Daß bei solchen Gutsbezirken, bei welchen die Einheit des Besitzes völlig verloren gegangen ist, welche zu großen Industriegemeinden geworden sind, die Umwandlung in Landgemeinden nöthig ist, gebe ich zu. Das kann aber mit Hilfe der bestehenden Gesetze geschehen und ist geschehen. Dasselbe gilt von der Vereinigung solcher Landgemeinden und Gutsbezirke, welche in „unwirthschaftlichem Gemenge" liegen. Wo derartige Uebelstände jetzt noch nicht beseitigt werden können, bleibt der andere Weg übrig, der Weg der Bildung genossenschaftlicher Verbände. Bevor man gesetzlich vorgeht, muß man die Bedürfnißfrage genau prüfen. Es kommen hier auch die Verhandlungen in Betracht, die schweben über die Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer. Ueber den Stand der Verhandlungen kann ich jetzt keine Mittheilungen machen. Aber ich mache darauf aufmerksam, daß, je kleiner die Gemeinden sind, um so größer die Ungleichmäßigkeit sein wird und um so mehr hervortritt die Bevorzugung einerseits der großen Städte gegenüber den kleinen und der wohlhabenden Gemeinden gegenüber den minder wohlhabenden. Darum ist auch die Frage, an welche Gemeinden überwiesen werden soll, sehr schwierig. Andererseits ist zu berücksichtigen, daß mit die wesentlichsten Communallasten die Schullasten sind. In größeren Gemeinden handelt es sich häufig nicht um Communal-, sondern um Societätslasten, wenn die Gemeinden nicht freiwillig die Lasten übernommen haben. Man wird das alles ins Auge fassen müssen, um zu erwägen, ob und inwieweit den zu überweisenden Summen auch Verwendungszwecke gegenüber stehen. Derartige eingehende Erwägungen rauben allerdings eine geraume Zeit, aber bei solchen wichtigen Fragen, wo ein verfehlter Schritt schwere Schädigungen im Gefolge haben kann, ist es besser, den Grundsatz zu befolgen: chi va piano, va sano. (Beifall rechts.)

Abg. Zelle (freis.): Im vorigen Jahre haben wir eine Resolution beschlossen, in welcher wir der Regierung eine Petition betreffend die Erhöhung der Hundesteuer zur Berücksichtigung empfahlen. Wir durften diese Berücksichtigung um so mehr erwarten, als es sich hier um eine echte Luxussteuer handelt, deren Erhebung nicht die geringsten Umstände macht. Steht ein solcher Gesetzentwurf, wie ihn die Resolution wollte, zu erwarten?

Minister Herrfurth: Hätten wir es nur mit den Stadtgemeinden zu thun, so wäre gar kein Bedenken, die Erhöhung der Hundesteuer sofort eintreten zu lassen. Der jetzige Satz steht mit dem allgemeinen Sinken des Geldwerths nicht im Einklang und die Hundesteuer trägt im wesentlichen den Charakter einer Luxussteuer. Aber in Bezug auf die Regelung der Frage für die Landgemeinden ist es fraglich, ob die Steuer als Gemeinde- oder als Kreissteuer zu behandeln ist.

Abg. v. Czarlinski (P.) klagt über die veränderte Schreibung von Privat- und Ortsnamen, sowie über die ungleiche Behandlung der Polen und Deutschen bei den Wahlen; die amtlichen Kreisblätter bringen die deutschen Wahlaufrufe, weisen aber die polnischen zurück. Auch die Ausweisungen geben uns Anlaß zur Klage. Man stöbert alles auf, was sich irgend noch zur Ausweisung qualificirt. So wurde neuerdings ein 70jähriger angesessener Gutsbesitzer ausgewiesen, der sich aus Kummer das Leben nahm.

Minister Herrfurth entgegnet, wo polnische Namen von Amts wegen verdeutscht worden seien, sei dies erfolgt bloß im Interesse der Aufrechterhaltung eines geordneten Verkehrs. In Bezug auf den nichtamtlichen Inhalt von Kreisblättern übernehme die Regierung keinerlei Verantwortung. Ausweisungen seien in neuerer Zeit überhaupt nicht mehr erfolgt. Es würden nur noch diejenigen ausgewiesen, denen früher Fristen bewilligt waren, und bezüglich deren noch die Verhandlungen mit Rußland geschwebt haben. Was den von dem Vorredner erwähnten Fall betreffe, so war die Ausweisung bereits vor 2½ Jahren verfügt worden. Es sind dem Manne immer neue Fristen bewilligt worden. Die letzte erreichte ihn erst einen Tag nach seinem Tode.

Abg. Bachem (Centr.) kommt nochmals auf die Rheinbrohler Glocken-Affäre zurück. Durch letztinstanzliches Erkenntniß ist jetzt entschieden, daß die Civilgemeinde in Rheinbrohl nicht das Recht hatte, die Glocken der katholischen Kirchengemeinde zum Cultus einer anderen Religionsgemeinde zu benutzen. Der Vorhang, der nach Ansicht des Ministers schon im Vorjahre endgiltig über die Sache fallen sollte, kann also erst jetzt fallen, und der Minister kann die Sache nun jetzt versöhnend abschließen, wenn er der politischen Gemeinde in Rheinbrohl die ihr durch den verlorenen Prozeß erwachsenen Kosten ersetzt.

Minister Herrfurth giebt zu, daß die katholische Gemeinde in Bezug auf die Benutzung ihrer Kirchenglocken definitiv Recht bekommen hat. Aber darum hat es sich bei den vorjährigen Verhandlungen garnicht gehandelt, sondern vielmehr um die von Bachem und Gen. gegen die Ehrenhaftigkeit des Bürgermeisters Conrad gerichteten Angriffe. Diese Angriffe sind — dabei bleibe ich — durch die stattgehabte ehrengerichtliche Untersuchung als absolut haltlos befunden worden. Was den vom Vorredner gewünschten Kostenersatz anlange, so habe sich die Civilgemeinde Rheinbrohl mit einer Eingabe an ihn, den Minister, gewendet, und mit dem ihr gewordenen Bescheide ist sie anscheinend zufrieden.

Abg. v. Eynern (nat.-lib.) sucht auszuführen, daß das letztinstanzliche Urtheil in Sachen der Rheinbrohler Glocken doch nicht so zu Gunsten Bachems ausgefallen sei, wie derselbe behaupte.

Abg. Rickert bedauert, daß er wegen starker Heiserkeit nicht im Stande sei, die Verhältnisse der officiösen Presse und des Welfenfonds in dieser Lesung zu erörtern. (Heiterkeit bei den Conservativen.) Ich weiß nicht, weshalb Ihnen die Thatsache, daß ich heiser bin, so viel Vergnügen macht. Ich glaube nicht, daß der Minister die Frage des Abg. v. Czarlinski so ohne weiteres abzuweisen im Stande ist. Es ist notorisch, daß das officiöse Preßbureau mit Landräthen in Verbindung steht und wiederum Kreisblätter von Landräthen mit diesem Preßproduct versehen werden. Seine Erklärung in Bezug auf die Landgemeindeordnung kann uns in keiner Weise befriedigen. Die schreienden Uebelstände können mit den gegenwärtigen Gesetzen nicht beseitigt werden. Diese Aufgabe hat man seit 35 Jahren nicht lösen können. Die Erklärung bedeutet nichts weiter, als eine von allen Parteien als nothwendig anerkannte Reform auf die lange Bank schieben. Noch bemerkenswerther ist die Erklärung des Ministers in Bezug auf die Schwierigkeit, welche die Ueberweisung der Realsteuern an die Communalverbände hat. Weshalb verquickt alsdann die Regierung diese Frage mit der Reform der Klassen- und Einkommensteuer? Redner bittet schließlich den Minister, das Material, welches das Resultat der Erhebungen enthält, dem Landtage mitzutheilen.

Minister Herrfurth: Auf diese Frage habe ich ja vorhin schon geantwortet. Die Vorarbeiten sind noch nicht abgeschlossen, namentlich auch deshalb, weil die Fülle von eingegangenem Gutachten-Material noch nicht verarbeitet ist. Was die officiöse Presse anlangt, so bleibt es dabei, daß die Regierung nicht für das, was andere Blätter nichtamtlich bringen, verantwortlich ist. Das literarische Bureau, welches dem Minister des Innern untersteht, ist nur ein Lectoren-Bureau, welches die Zeitungen durchzulesen hat, um für den König und die Regierung das Wichtigste auszuziehen. Im übrigen glauben die Herren stets, wenn sie in den Zeitungen etwas ihnen Unbequemes finden, das sei „officiös". Dabei sollten die Herren doch auch ihre eigenen Blätter ansehen! Wenn sie ein gutes Auge haben, werden sie sehr bald sehen, daß auch dort nicht bloß Splitter, sondern Balken zu finden sind!

Abg. Sombart (nat.-l.) erklärt, auch ihm genüge die Antwort des Ministers hinsichtlich der Landgemeinde-Ordnung keineswegs. Es scheine eine höhere Gewalt vorhanden zu sein, welche verhindert, daß wir zu einer organischen Landgemeinde-Gesetzgebung kommen.

Abg. Windthorst: Aus unseren amtlichen Kreisblättern müssen alle politischen Erörterungen entfernt werden. (Zustimmung.) Diese Blätter sind für alle bestimmt und müssen von allen gehalten werden, und es ist ein arger Mißbrauch, namentlich bei den Wahlen, Wahlaufrufe und dergleichen in diesen Blättern zu veröffentlichen. — Für die Sonntagsruhe der Beamten ist schon einiges geschehen; es müßte aber noch mehr geschehen, namentlich bei den Schutzleuten.

Minister Herrfurth: Mehr als die Hälfte der Blätter, die zu amtlichen Publicationen benutzt werden, sind private Zeitungen. Auf den politischen Inhalt dieser Blätter hat die Regierung bezw. der Landrath überhaupt keinen Einfluß, die übrigen, wirklichen Kreisblätter, Unternehmungen der Kreise, enthalten lediglich amtliche Bekanntmachungen und private Inserate. Nur bei einem kleinen Theil derselben kommen derartige politische Artikel vor, und dafür ist nicht der Landrath, sondern der Redacteur verantwortlich. Was den Sonntagskirchenbesuch der Berliner Schutzleute betrifft, so ist der dritte Theil der Schutzleute am Sonntag vollständig frei.

Abg. Windthorst: Die Regierung ist stets in der Lage, wenn auch die Kreisblätter private Blätter sind, auf den politischen Inhalt einen Druck auszuüben, und eine politische Aeußerung wird stets als Aeußerung der Regierung angesehen. Bezüglich des Gottesdienstes der Schutzleute möchte ich eine Aufforderung an den Polizeipräsidenten erlassen sehen, eine Ermittelung darüber anzustellen, wie oft die Schutzleute die Kirche besuchen. Das Militär wird regelmäßig in die Kirche geführt, und auch darauf gesehen, daß die Leute darin bleiben. (Heiterkeit rechts.) Das ist ein Ruhm der preußischen Armee, denn Pflichterfüllung kann nur auf religiösem Boden erwachsen. (Beifall im Centrum.) Ich wünsche dasselbe für die Beamten der anderen Ressorts.

Minister Herrfurth: Ermittelungen darüber zu veranlassen, wie weit die Schutzleute von ihrem freien Sonntag zum Kirchenbesuch Gebrauch machen, muß ich ablehnen. Eine amtliche Controle des Kirchenbesuchs findet nicht statt und kann auch nicht als angezeigt von mir erachtet werden. Die Berliner Schutzmannschaft ist zwar militärisch organisirt, aber es sind doch nicht Rekruten und Soldaten, und es wäre ein verkehrtes Mittel, sie zum Kirchenbesuch amtlich anzuhalten.

Abg. Stöcker (cons.): Die Schutzleute haben an ihren freien Sonntagen oft noch bis 8 Uhr Morgens Dienst. Das ist doch kein freier Sonntag. Wenn die Beamten aber von den Segnungen des Sonntags nichts wissen, so können sie das Nichtschätzen des Sonntags seitens anderer nicht richtig würdigen. Auch vom sittlichen Standpunkte ist die Sonntagsheiligung für die Schutzleute von Bedeutung, weil die Hebung ihres sittlich-religiösen Gefühls wesentlich ist für die Erfüllung ihrer Aufgabe, namentlich der Prostitution gegenüber. Dagegen halte ich es nicht für richtig, daß die Schutzleute Sonntags zur Kirche geführt werden; das würde nur zur Heuchelei führen.

Minister Herrfurth: Die Schutzleute, welche einen freien Sonntag haben, sind sehr wohl in der Lage, den Gottesdienst zu besuchen. Es wird ihnen dazu völlig freie Hand gelassen und auch bei dem Nachtdienst schon die gehörige Rücksicht darauf genommen.

Abg. Windthorst: Mit Zwangsmitteln allein ist die Socialdemokratie nicht zu unterdrücken; wir müssen ihr auch beikommen auf sittlichem Gebiet, auf dem Gebiet der Religion und durch Abstellung der begründeten Beschwerden des arbeitenden Standes. Das Letzte ist viel zu wenig geschehen, und es ist eine Freude für mich, daß jetzt von Allerhöchster Stelle aus die Angelegenheit endlich in Angriff genommen wird. Wenn man bei Anstellung von Beamten Mittel hat, zu erkunden, ob die Candidaten katholisch sind, in die Kirche gehen u. s. w., warum sollte es bei den Schutzleuten nicht möglich sein? Wenn der Abg. Stöcker meinte, das führe zur Heuchelei, so müßten wir danach überhaupt aufhören, eine Controle zu üben.

Abg. Stöcker: Der Vorschlag, daß man die Schutzleute in die Kirche führen und gleichsam eine Statistik über ihren Kirchenbesuch aufnehmen will, ist falsch. Im Jahre 1848 sagte man: Gegen Demokraten helfen nur Soldaten. Ich habe dem jüngst in einer Volksversammlung das Wort gegenübergestellt: gegen Socialisten helfen nur Christen, aber richtige! (Beifall rechts.)

Abg. v. Eynern (nat.-lib.) beschuldigt die Centrumspartei, daß sie in Solingen dem Socialdemokraten zum Siege verholfen.

Abg. Bachem (Centr.) bestreitet das; dagegen seien einige Socialdemokraten mit Hilfe der Nationalliberalen gewählt. Im Jahre 1884 ist mir ein Briefwechsel in die Hand gefallen, aus dem hervorgeht, daß damals in Hannover die Nationalliberalen für den Socialdemokraten gegen Herrn Brüel einzutreten sich verpflichteten, wenn sie bei der Stichwahl in Köln die Unterstützung der Socialdemokraten gegen das Centrum erhielten. Thatsächlich haben sie auch in Hannover dem Socialdemokraten zum Siege verholfen; in Köln haben freilich die Socialdemokraten nicht die entsprechende Hilfe geleistet.

Abg. Sattler (nat.-lib.): Im Jahre 1884 war allerdings eine Anfrage aus Köln an mich ergangen in dem von dem Abg. Bachem bezeichneten Sinne. Der Abg. Bachem weiß aber auch, daß ich dieses Ansinnen abgelehnt habe. Woher weiß er aber überhaupt etwas hiervon? Er hat einen Brief, den ich an einen Namensvetter von ihm gerichtet habe, gelesen, der widerrechtlich in seine Hand gelangt war.

Ueber die Frage, ob es ehrenhaft sei, eine so erlangte Kenntniß zu benutzen, dauert noch eine Zeit lang die Debatte zwischen den Abgg. Bachem und Sattler fort.

Nächste Sitzung: Mittwoch.

Deutschland.

* Berlin, 25. Febr. Am 9. März d. J. wird im Mausoleum zu Charlottenburg eine Gedächtnißfeier stattfinden, zu welcher an alle an diesem Tage in Berlin anwesenden Persönlichkeiten vom früheren Hofstaat Ihrer hochseligen Majestäten des Kaisers Wilhelm und der Kaiserin Augusta Einladungen ergehen sollen.

* [Berliner Communalsteuerreform.] Der Berliner Magistrat hat bei der Stadtverordneten-Versammlung beantragt, daß die erste Stufe der Gemeinde-Einkommensteuer erlassen und die Ermäßigung der Miethssteuer für Wohnungen bis 300 Mk. Miethe von 6⅔ auf 3 Proc., und für

Wohnungen von 301—600 Mk. Miethe von 6⅔ auf 5 Proc. auch für den Stadthaushalt für 1890—91 aufrecht erhalten werde.

* [Eine mysteriöse Meldung] bringen die „Hamb. Nachr." aus Berlin wie folgt: „Es sind maßgebendenorts die eingehendsten Berichte über die am Wahltage, resp. am Abend desselben vorgekommenen socialdemokratischen Ausschreitungen eingefordert worden. Man glaubt hier, daß diese Vorgänge nicht ohne Einfluß auf die Entschließungen der nächsten Zukunft bleiben werden."

* [Die Stichwahlen im Königreich Sachsen] finden gleichfalls schon nächsten Freitag statt.

Zwickau, 25. Februar. Der Verband sächsischer Berg- und Hüttenarbeiter, welchem 400 activer Bergleute als Mitglieder angehören, richtete eine Petition an den Landtag um Einführung eines Rechtsmittels gegen die Entscheidungen des Bergschiedsgerichts. In derselben wird ausgeführt, daß das bloße Vorhandensein einer Berufsinstanz das Rechtsbewußtsein stärken und eine gleichmäßige Praxis in Bezug auf die Auslegung der speciellen Bergrechtsfälle schaffen werde. Es wird empfohlen, die Entscheidung der Berufungen dem Landgericht des betreffenden Bezirks in Besetzung von drei Richtern, einem Werksvertreter und einem Arbeitervertreter ohne Anwaltszwang zu überweisen.

Stuttgart, 25. Februar. Die Stichwahl ist in den sämmtlichen Wahlkreisen des Königreichs Württemberg mit Ausnahme des 12. auf den 28 Februar anberaumt; im 12. Wahlkreise findet die Stichwahl am 1. März statt.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 25. Februar. Im Unterhause verlangte heute die Opposition, der Präsident solle eine gegen den oppositionellen Redner Komjathy wegen ungeziemender Ausfälle gegen den Ministerpräsidenten ausgesprochene Rüge zurücknehmen. Der Präsident verweigerte dies, worauf lärmendes minutenlanges Toben die Verhandlung unterbrach. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 25. Februar. Die Verhandlung über die Beschwerde wegen Einschränkung der Anklagen in der Affäre der Société des metaux hat heute hier stattgefunden. Das Urtheil erfolgt nächste Woche. (W. T.)

Italien.

Rom, 25. Februar. Vor dem hiesigen Schwurgerichte hat heute der Proceß gegen 32 bei den am 8. Februar 1889 hier stattgefundenen Unruhen betheiligte Arbeiter begonnen. Es ist eine sehr große Anzahl von Zeugen und Beschädigten vorgeladen und wird die Verhandlung jedenfalls mehrere Wochen dauern.

Rußland.

Petersburg, 23. Febr. An Stelle des Generals Komarow, des Siegers über die Afghanen am Kuschkflusse, soll den Oberbefehl in Transkaukasien General Kuropatkin übernehmen. Die Nachricht erhält dadurch einen pikanten Beigeschmack, daß vorhin eine Militär-Commission behufs Prüfung der Wirthschaft in dem genannten Gebiete gesandt wird.

* [Nichtchristen im russischen Heere.] Im russischen Heere sollen sich nach einer Zusammenstellung des Reisenden und Ethnologen Luschkasson nicht weniger als 400 000 Heiden und 50 000 Mohammedaner befinden. Erstere nehmen fast 70 Procent aller russischen Kosakenheeres ein, unter welchen das kleinrussische Element orthodoxen Glaubens immer mehr abnimmt. Schon unter den Don'schen Kosaken sind die Hälfte der Bevölkerung Tataren und Kalmücken, von denen sich nur ein kleiner Theil äußerlich zum Christenthum bekennt. Dagegen gewinnt der Mohammedanismus unter denselben immer mehr Anhänger. Das uralsche Heer zähle neben 10 000 Orthodoxen 20 000 Mohammedaner und 30 000 heidnische Raskolniks; das transbaikalische Heer dagegen zähle etwa 30 000 heidnische Familien, ferner Lamuten von Tungusen und Kirgisen, deren religiöse Anschauungen dem denkbar rohesten Heidenthum angehören. — Der Veröffentlichung haben auf die Kreise des officiellen Rußlands offenbar einen tiefen Eindruck gemacht, so daß vielfach Stimmen laut werden, die russische Staatskirche müsse ernstlich an die Christianisirung der südöstlichen Theile des Reiches herantreten.

Warschau, 23. Februar. Die Ausfuhr von Holz auf der Weichsel nach Preußen hin hat sich während der letzten Jahre ganz bedeutend gesteigert; im Jahre 1887 passirten Warschau 502 Traften im Werthe von 1 735 600 Rubeln; 1888 stieg diese Zahl auf 604 im Werthe von 2 076 850 Rubeln, und im vorigen Jahre betrug die Anzahl der Traften 924 im Werthe von 8 850 400 Rubeln. Im vorigen Jahre stammte der größere Theil dieses Holzes aus Oesterreich. Außerdem blieben 194 Traften im Werthe von 425 480 Rubeln in Warschau und wurden hier auseinandergelöst. Der größte Theil des durchpassirenden Holzes geht über Danzig nach England. — Die Anzahl der Kindesmorde, welche von der „Hebamme" Skublinska und deren Schülerinnen verübt worden sind, steigt geradezu ins ungeheuerliche (so wird die Zahl bereits auf 76 angegeben); Haussuchungen in den früheren Wohnungen dieses Scheusals haben ergeben, daß sie auch dort das Geschäft der „Engelmacherei" in ähnlicher Weise betrieben hat. Es unterliegt keinem Zweifel, daß viele der ihr zur „Aufziehung" übergebenen Kinder entweder verhungert oder erstickt oder auf sonstige Weise getödtet worden. Die hiesige Presse, welche der Angelegenheit spaltenlange Berichte widmet, spricht die Befürchtung aus, daß die Skublinska in unserer Stadt nicht die einzige derartige „Engelmacherin" ist und empfiehlt, um den Hauptanlaß zu derartigen Kindesmorden zu beseitigen, die Wiedereinführung der Krippe am hiesigen Findelhause. (P. Z.)

Amerika.

A. C. [Eine eigenthümliche Reise] hatte das türkische Panzerschiff „Ertogroul", welches vor etwa 9 Monaten von Konstantinopel nach Japan segelte, um dem Mikado einen türkischen Orden zu überbringen. Ein über das andere Mal gerieth die Maschine in Unordnung (einmal im Suezkanal) und in jedem Hafen wurde so lange gelegen, weil kein Geld da war. In Aden blieb das Schiff Wochen lang und in Colombo gar 3 Monate. Endlich langte es in Singapore an, da war aber die Munition ausgegangen und es konnte nicht die üblichen Salutschüsse abfeuern. Der Gouverneur befahl deshalb, nachdem man ihm die Ursache der Unhöflichkeit erklärt hatte, den Türken nicht als Kriegsschiff zu behandeln, weshalb er Hafengebühren zahlen mußte. — Der Capitän hätte aber weder Geld, noch Kohlen, um nach Japan weiterfahren zu können. Bei Abgang der letzten Post saß der „Ertogroul" noch immer in Singapore fest und wartete auf Rimessen von Konstantinopel, welche entweder garnicht oder in ungenügendem Betrage kamen. Wahrscheinlich ist das Schiff noch da.

Von der Marine.

* Die Kreuzercorvette „Irene" (Commandant Capitän zur See Heinrich Prinz von Preußen) ist am 25. Februar cr. von Malta aus nach Neapel in See gegangen.

Am 27. Februar. **Danzig, 26. Febr.** M.-A. b. Tage, S.-A. 6.57, U. 5.30. M.-U. 2.16.

Wetteraussichten für Donnerstag, 27. Februar, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Bedeckt, etwas kälter. Schwache Winde. Vielfach Niederschläge.

Für Freitag, 28. Februar:

Vorwiegend trübe, im Binnenlande meist schwache, an den Küsten vielfach frische bis starke Winde. Temperatur im Binnenlande sinkend, an den Küsten steigend.

Für Sonnabend, 1. März:

Meist trübe bei schwachen bis frischen Winden. Vielfach Niederschläge. Fast überall wärmer.

* [Statistisches vom 20. Februar.] Nachdem nunmehr sämmtliche amtlichen Wahlresultate vom 20. Februar vorliegen, dürfte eine vollständige Zusammen-Aufstellung für West- und Ostpreußen erhebliches Interesse finden. Wie schon aus den bisher veröffentlichten Einzelresultaten hervorgeht, ist der Rückgang der conservativen resp. Cartellstimmen gegen 1887 auch in Westpreußen ein allgemeiner, dagegen tritt — mit alleiniger Ausnahme des Wahlkreises Elbing-Marienburg (sowohl für West- wie Ostpreußen — eine erhebliche Zunahme der freisinnigen Stimmen überall da hervor, wo Candidaten der freisinnigen Partei ernstlich in Vorschlag gebracht waren. Eine in allen Punkten zutreffende Gruppirung der Parteistimmen ist für Westpreußen nicht gut vorzunehmen, weil in den national gemischten Kreisen vielfach selbst von freisinnigen Zähl-Candidaturen und bei der 1887er Wahl auch von Zähl-Candidaturen der Centrumspartei resp. der Polen Abstand genommen wurde. Bei der 1890er Wahl muß nach dieser Richtung zunächst besonders zu gruppiren der 4 Wahlkreise Stuhm-Marienwerder, Konitz-Tuchel, Schlochau-Flatow und Schwetz. In diesen vier Wahlkreisen wurden abgegeben für:

	1890	1887
Cartellparteien (auf deutsche Compromiß-Candidaten)	28 010	29 942
Centrumspartei	1 303	17 775
Polen	28 966	15 206
Socialisten	55	—
Vereinzelte freisinnige Stimmen	396	1 668

In Flatow-Schlochau sind in dem diesmaligen Resultat für die Cartellparteien auch 736 freisinnige Stimmen enthalten, welche bei der dortigen Nachwahl 1888 sich abgesondert hatten. Die Gesammtzahl der deutschen Stimmen betrug demnach in den vier Kreisen 30 214, die der polnischen 28 966 Stimmen. Auch in dieser Beziehung ist eine Vergleichung mit 1887 von sehr zweifelhaftem Werthe, weil damals in der Hälfte dieser vier Kreise von Polen und Centrum gemeinsam deutsche Centrums-Candidaten, in den beiden anderen gemeinsam polnische Candidaten aufgestellt waren. Ohne Berücksichtigung der Centrumspartei betrug die Gesammtzahl deutscher Stimmen 31 610.

In den übrigen 9 westpreußischen Wahlkreisen sind Stimmen abgegeben für:

	1890:	1887:
Cartell	95 808	71 109
Freisinnige	23 498	16 475
Centrum	10 927	10 577
Socialisten	8 359	4 554
Polen	56 481	55 753

Es haben danach die Cartellparteien 25 301 Stimmen verloren, die Freisinnigen trotz des beträchtlichen Elbinger Rückganges 7023 Stimmen gewonnen. Die Socialisten gewannen 4805, das Centrum 350, die Polen 728 Stimmen.

Klarer und übersichtlicher liegen die Verhältnisse in Ostpreußen, wo zwei Wahlkreise unbestritten dem Centrum gehören, in den übrigen die beiden großen Parteigruppirungen mit einander kämpften. Es wurden dort Stimmen abgegeben für:

	1890	1887
Cartell	128 580	177 705
Freisinnige	64 989	41 870
Socialisten	18 212	3 223
Centrum	20 336	20 170
Polen	5 171	—
Selbständige Nationalliberale	718	—

In Ostpreußen hat also diesmal das Cartell 49 125 Stimmen verloren, die Freisinnigen haben 23 119 Stimmen gewonnen. Die Socialdemokraten, denen das Directorium aus eigener Machtvollkommenheit 14 989 Stimmen beimessen, gewannen diesmal 9984 Stimmen, das Centrum verlor, wenn man die 5171 polnischen Stimmen ihnen zurechnet, 4919 Stimmen.

Ein Commentar zu diesen Zahlen ist überflüssig.

Graudenz, 25. Februar. Zwischen den Führern aller deutschen Parteien ist hier nach dem „Ges." das Abkommen getroffen, bei der Stichwahl am 1. März gemeinsam für Hobrecht's Wahl, also gegen den polnischen Candidaten einzutreten.

* Königliche Blätter theilen mit, daß das von der Ansiedelungs-Commission angekaufte Schloß Rynsk im Thorner Kreise zu einem Seminar für evangelische Geistliche umgewandelt werden soll. Das Vorwerk von Rynsk ist bereits mit deutschen Ansiedlern besetzt, der größte Theil der Ländereien der Herrschaft wird inzwischen von der Ansiedelungs-Commission selbst bewirthschaftet, [illegible]

Königsberg, 25. Februar. Beim Magistrat waren bereits 4000 Lichte (Glühlampen) für die städtische Elektricitätswerk angemeldet, als plötzlich die Landschaft ihre angemeldeten 500 Lichte abbestellte, so daß jetzt nur noch 3500 Lichte angemeldet sind, [illegible] Der Rücktritt der Landschaft kommt daher, weil die Kosten der inneren Einrichtung für die elektrische Beleuchtung auf 15 000 Mk. veranschlagt worden sind, [illegible] Die Belegung der Königsstraße und der Landhofmeisterstraße mit elektrischen Lichtleitungen, für welche die Stadtverordnetenversammlung am 4. Februar cr. 19 500 Mk. bewilligte, wird nun vorerst unterbleiben. (A. H. Z.)

(Fortsetzung in der Beilage.)

Vermischte Nachrichten.

Wiesbaden, 24. Febr. [Das neulich polizeilich verhinderte Duell] hat nun heute früh in der Nähe der Schießstände der Biebricher Unteroffizierschule stattgefunden. Der Arzt, ein Dr. F., wurde von dem Referendar G. am Beine verwundet. Bedingung war dreimaliger Kugelwechsel auf Commando, 20 Schritte Entfernung. Wie es heißt, soll der Arzt bei Gelegenheit des letzten Maskenballes durch seinen Gegner beleidigt worden sein.

13. Westpreußischer Provinziallandtag.

Dritte Sitzung am 26. Februar.

Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung standen zunächst die Neu- resp. Ergänzungswahlen für den Provinzial-Ausschuß. Nachdem der Wahlvorstand aus den Abgg. Albrecht, Engler, v. Heyer und Müller gebildet worden war, wurde an Stelle des bisherigen Vorsitzenden, Oberbürgermeister v. Winter, welcher bekanntlich eine Wiederwahl abgelehnt hat, dessen bisheriger Stellvertreter, Graf Rittberg, und zwar auf den Antrag des Abg. Gumprecht durch Acclamation gewählt. Die meisten übrigen Wahlen wurden durch Zettelabstimmung vollzogen. Im ersten Wahlgang wurden 57 Stimmzettel abgegeben, von denen einer unbeschrieben war, 28 auf Herrn Damme-Danzig und 28 auf Herrn Kosmack-Danzig lauteten. In der engeren Wahl wurde Herr Kosmack mit 29 gegen 28 Stimmen (an Stelle des ausscheidenden Herrn Damme) gewählt. Hr. Damme hat dem Provinzial-Ausschuß seit Einführung der Provinzial-Ordnung im Jahre 1875 ununterbrochen angehört. Bei der nächsten Wahl wiederholte sich dasselbe Schauspiel: es wurden wiederum 57 Stimmen abgegeben, von welchen das bisherige Mitglied des Provinzial-Ausschusses, Oberbürgermeister Pohlmann-Graudenz 28, Landrath v. Gramatzki 28 und Plehn-Krastuden 1 Stimme erhielt. Da in der engeren Wahl eine Stimme ungiltig war, und auf jeden der beiden Candidaten wiederum 28 Stimmen gefallen waren, so mußte die Entscheidung durch das Loos erfolgen, welches für Herrn Pohlmann entschied, der demnach wiedergewählt ist. — Im nächsten Wahlgange wurde das bisherige Mitglied Herr Plehn-Krastuden mit 30 Stimmen wiedergewählt; 27 Stimmen fielen auf Herrn Landrath Döhn-Dirschau. In der vierten Wahl wurde Hr. Albrecht-Suzemin mit 40 Stimmen wiedergewählt; Herr Landrath Döhn erhielt 6, Herr v. Gramatzki 9 Stimmen und 2 Stimmzettel waren unbeschrieben.

Es folgte die Wahl der vier Stellvertreter. An Stelle des Herrn Kosmack wurde Herr Damme mit 29 Stimmen gewählt (27 Stimmen erhielt Herr Stadtrath Jorck, ein Stimmzettel war unbeschrieben. Nachdem Herr Damme die Wahl abgelehnt hatte, wurde Herr Stadtrath durch Acclamation gewählt. Gleichfalls durch Acclamation wurden die Herren Geh. Regierungsrath Engler und Landrath Döhn wiedergewählt. Die Ersatzwahl für Herrn Landrath Dr. Gerlich wurde wiederum durch Stimmzettel vollzogen, wobei Herr Dr. Gerlich-Schwetz mit 34 Stimmen wiedergewählt wurde, 22 Stimmen auf Herrn Rittergutsbesitzer Wahnschaffe-Rosenfelde, 1 Stimme auf Herrn Schwaan-Wittenfelde fielen.

Ueber die weiteren Verhandlungen ist Folgendes zu berichten:

Bei der ersten Lesung des Haupt-Haushaltsetats der Provinz pro 1890/91, welcher, wie wir bereits mitgetheilt haben, in den Hauptfonds mit 3 095 051 Mk., in den Nebenfonds mit 1 900 949 Mk. in Einnahme und Ausgabe abschließt, vermißt Abg. Döhring, daß die Subvention für die landwirthschaftliche Winterschule in Marienburg speciell aufgeführt worden sei. Landesdirector Jäckel weist darauf hin, daß die Subvention aus dem Dispositionsfonds des Provinzial-Ausschusses gezahlt werde. Der Prov.-Ausschuß werde auch fernerhin der Schule sein Wohlwollen zuwenden. Zu dem Etat der westpreußischen Feuer-Societät stellt der Abg. Döhring den Antrag, daß bei einer Neubearbeitung der Reglements der Provinzial-Ausschuß die Versicherung der Mobilien in das Reglement aufnehme. Landesdirector Jäckel erklärt hierauf im Namen des Provinzial-Ausschusses sein Einverständniß mit diesem Antrage. Ferner verlangt der Abg. Müller Auskunft über die Stellung der Beamten der Feuersocietät und regt an, daß der Provinzial-Ausschuß bei der Neubearbeitung des Reglements feststelle, aus welchem Fonds die Pension dieser Beamten und die Fürsorge für ihre Wittwen und Waisen gezahlt werden solle. Landesrath Hinze sagt eine derartige Regelung zu und weist nach, daß ein Theil dieser Beamten schon jetzt Provinzialbeamte seien.

Hierauf erstattet der Vorsitzende der Rechnungs-Revisions-Commission Abg. Müller den Bericht über eine Anzahl Jahresrechnungen pro 1888/89. Der Referent weist darauf hin, daß bei dem Meliorationsfonds die früheren Notate über die Fersenauer Genossenschaft noch nicht erledigt seien, doch habe die Commission unter Bezugnahme auf die (von uns bereits mitgetheilten) Ausführungen in dem Bericht des Provinzialausschusses keine besonderen Anträge zu stellen. Im übrigen stellt der Referent fest, daß die früher gezogenen Notaten zum größten Theile erledigt seien und beantragt Entlastung der Rechnungen, welche von dem Landtage nach kurzer Discussion ausgesprochen wird.

Es folgt die Berathung der Vorlage betreffend die Errichtung einer Betriebs-Krankenkasse für die im Dienst des Provinzial-Verbandes bei Bauten beschäftigten Personen, welche gegenwärtig bei den einzelnen Orts- und Gemeindekrankenkassen angemeldet sind, so daß 190 Personen an 73 Stellen versichert sind. Die Leistungen, welche die einzelnen Versicherten in Krankheitsfällen zu erwarten haben, weichen nicht unbedeutend von einander ab, auch erwachsen aus der An- und Abmeldung der Arbeiter, der Zahlung der Beiträge und der Controle der Leistungen große Schwierigkeiten, so daß die Errichtung einer besonderen Krankenkasse im Interesse der Arbeiter und der Provinz liegt. Der Provinzialausschuß beantragt demgemäß, der Provinzial-Landtag wolle die Errichtung einer derartigen Betriebs-Krankenkasse genehmigen und den Provinzialausschuß zum Erlaß des Statuts dieser Kasse ermächtigen, was seitens des Landtages geschieht.

Da der Provinz die Geschäfte des Vorstandes der westpreußischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft übertragen sind, ist es nothwendig geworden, zur Bewältigung der sämmtlichen Bureaugeschäfte der Berufsgenossenschaft mehrere Beamte neu einzustellen. Es erscheint nun billig, auch diese Beamten in Bezug auf die Fürsorge für die Wittwen und Waisen den Beamten der Provinz gleichzustellen, und der Prov.-Ausschuß glaubt dieses am einfachsten durch einen Zusatz zu § 1 des Reglements für die Wittwen- und Waisenkasse erreichen zu können. Der Landtag genehmigt, ohne Debatte, auch diese Vorlage.

Morgen Vormittag 10 Uhr Schlußsitzung.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 26. Februar.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136 ℔	149—191 M. Br.	127 bis 187 M bez.
hochbunt	126—136 ℔	147—189 M. Br.	
hellbunt	126—134 ℔	141—189 M. Br.	
bunt	120—132 ℔	130—187 M. Br.	
roth	126—136 ℔	130—189 M. Br.	
ordinär	110—120 ℔	120—180 M. Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126 ℔ 139 M., zum freien Verkehr 128 ℔ 184 M.

Auf Lieferung 126 ℔ bunt per April-Mai zum freien Verkehr 188½ M Br., 187½ M Gd., transit 140 M bez., per Mai-Juni transit 140½ M Br., 140 M Gd., per Juni-Juli transit 141 M bez., per Sept.-Oktbr. transit 137½ M bez.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kgr. grobkörnig per 120 ℔ inl. 160—163 M.

Regulirungspreis 120 ℔ lieferbar inländischer 164 M, unterpoln. 112 M transit 109 M.

Auf Lieferung per April-Mai inländ. 162 M bez., do. unterpoln. 113 M Br., 112½ M Gd., transit 112 M bez., per Juni-Juli transit 114 M Br., 113½ M Gd., per Sept.-Oktober inländ. 147 M Br., 146 M Gd., do. transit 102 M Br., 101 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. russ. 100—111 ℔ 98 bis 114 M bez.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. Sommer- 237 M bez.

Dotter per Tonne von 1000 Kgr. russ. 145 M bez.

Kleesaat per 100 Kilogr. schwedisch 90 M bez.

Kleie per 50 Kilogramm zum See-Export Weizen- 4,20—4,80 M, Roggen- 4,75 M.

Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 51½ M Gd., per Februar-April 51¾ M Gd., nicht contingentirt loco 32 M Gd., per Febr.-April 32¼ M Gd.

Rohzucker schwach. Rend. 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 12,10—12,15 M Gd. per 50 Kilo incl. Sack.

Petroleum per 50 Kilogramm loco ab Neufahrwasser verzollt, bei Wagenladungen mit 20 % Tara 12,30 M bez., bei kleineren Quantitäten 12,40 M bez.

Steinkohlen per 3000 Kilogr. ab Neufahrwasser in Kahn-Ladungen, englische Schmiede-Nuß- 57—59 M, schott. Maschinen- 50—51 M.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 26. Februar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Kalt. — Wind: W.

Weizen. Für gute inländische Weizen etwas bessere Frage zu unveränderten Preisen, andere vernachläßigt; transit ruhig, unverändert. Bezahlt wurde für inländ. glasig etwas krank 123/4 ℔ 178 M, glasig 122 ℔ 178 M, hellbunt 123/4 ℔ 180 M, 124 ℔ u. 125 ℔ 182 M, 126/7 ℔ 183 M, weiß 124 ℔ 183 M, 126 ℔ 184 M, 127/8 ℔ 185 M, 130 ℔ 187 M, Sommer- 113 ℔ 170 M, 125 ℔ 182 M, für poln. zum Transit glasig Geruch 122 ℔ 135 M, gutbunt 128 ℔ 142½ M, 130 ℔ 144 M, für russ. zum Transit Ghirka 119 ℔ 127 M per Tonne. Termine: April-Mai zum freien Verkehr 188½ M Br., 187½ M Gd., transit 140 M bez., Mai-Juni transit 140½ M Br., 140 M Gd. Juni-Juli transit 141 M bez., September-Oktbr. transit 137½ M bez. Regulirungspreis zum freien Verkehr 184 M, transit 139 M.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 128 ℔ 163 M, 126 ℔ etwas krank 160 M per 120 ℔ per Tonne. Termine: April-Mai inländischer 162 M bez., unterpolnischer 113 M Br., 112½ M Gd., transit 112 M bez., Juni-Juli transit 114 M Br., 113½ M Gd., Septbr.-Oktober inländisch 147 M Br., 146 M Gd., transit 102 M Br., 101 M Gd. Regulirungspreis inländisch 164 M, unterpolnisch 112 M, transit 109 M.

Gerste etwas flauer. Gehandelt ist russische zum Transit 101 u. 102 ℔ 98 M, 108/9 ℔ 100 M, 110/1 ℔ 102 M, hell 100 ℔ 101 M, 105/6 ℔ 102 M, 106 ℔ 103 M, weiß 106/7 ℔ 107 M, 107, 108 ℔ 114 M per Tonne. — **Rübsen** russ. zum Transit Sommer- 237 M per Tonne bez. — **Dotter** russischer zum Transit erdig 145 M per Tonne gehandelt. — **Kleesaaten** weiß alt 12 M, schwedisch 45, 67 M per 50 Kilo bezahlt. — **Weizenkleie** zum Seeexport grobe 4,67½, 4,75, 4,80 M, feine 4,20, 4,25 M per 50 Kilo gehandelt. — **Roggenkleie** zum Seeexport 4,75 M per 50 Kilo bezahlt. — **Spiritus** contingentirter loco 51½ M Gd., Febr.-April 51¾ M Gd., nicht contingentirter loco 32 M Gd., Febr.-April 32¼ M Gd.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 26. Februar.

		Crs. v. 25.			Crs. v. 25.
Weizen, gelb			2. Orient-Anl.	68,50	68,50
April-Mai	197,50	196,50	4% russ. Anl. 80	93,90	93,90
Juni-Juli	196,20	195,70	Lombarden	58,10	58,60
Roggen			Franzosen	95,20	94,40
April-Mai	172,20	171,50	Cred.-Actien	176,20	175,10
Juni-Juli	170,00	169,00	Disc.-Comm.	234,10	236,50
Petroleum pr. 200 ℔			Deutsche Bk.	175,00	173,20
			Laurahütte	158,25	158,60
loco	24,90	25,00	Oestr. Noten	171,80	172,20
Rüböl			Russ. Noten	220,90	219,85
April-Mai	70,80	69,70	Warsch. kurz	220,45	219,50
Sept.-Oktbr.	61,80	59,40	London kurz	—	20,47
Spiritus			London lang	—	20,27
Febr.	33,20	33,20	Russische 5%		
April-Mai	33,40	33,40	SW.-B. g. A.	72,40	72,75
4% Reichsanl.	107,60	107,20	Danz. Privatbank	—	—
3½% do.	102,30	102,40			
4% Consols	106,30	106,40	D. Oelmühle	145,00	145,00
3½% do.	102,20	102,00	do. Priorit.	132,50	133,10
3½% westpr. Pfandbr.	100,20	100,00	Mlawka St.-P.	111,80	111,80
			do. St.-A.	57,00	57,50
do. neue	100,20	100,00	Ostpr. Südb.		
3% ital. g. Prio.	58,00	58,00	Stamm-A.	86,60	86,75
5% Rum. G.-R.	97,90	98,00	Danz. St.-Anl.	—	—
Ung. 4% Gldr.	88,70	88,70	Türk. 5% A.-A.	85,00	85,10

Fondsbörse: fest.

Newyork, 15. Febr. Wechsel auf London 4,81½. Rother Weizen loco 0,87⅝, per Febr. 0,88, per März 0,86¼, per Mai 0,86¼. — Mehl loco 2,50. — Mais 0,35. — Fracht 5¼. — Zucker 5¹/₁₆.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 25. Februar. Wind SO.

Angekommen: Alma (SD.), Sabewasser, London, Phosphat — Sophie (SD.), Garbe, Methil, Kohlen.

Gesegelt: Rudolf (SD.), Lotte, Stettin, Güter.

26. Februar. Wind: W.

Angekommen: Elisabeth (SD.), Frantzen, Hamburg via Kopenhagen, Güter.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 25. Februar.

Wasserstand: 0,30 Meter. Eisgang gering.

Wind: O. Wetter: trübe, gelinde.

Meteorologische Depesche vom 26. Februar.

Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	774	NO	5	bedeckt	6	
Aberdeen	775	NNO	5	wolkig	4	
Christiansund	767	NW	8	Schnee	—2	
Kopenhagen	760	WSW	5	Dunst	0	
Stockholm	756	N	2	Schnee	0	
Haparanda	749	NW	4	bedeckt	—6	
Petersburg	753	WNW	2	heiter	—6	
Moskau	756	WSW	2	bedeckt	—5	
Cork, Queenstown	772	NO	3	halb bed.	4	
Cherbourg	768	NO	4		5	
Helder	768	WNW	1	Nebel	0	
Sylt	764	W	4	Dunst	—1	
Hamburg	766	SW	3	wolkenlos	—3	
Swinemünde	765	SW	3	heiter	—4	
Neufahrwasser	764	W	3	bedeckt	—1	
Memel	761	W	5	bedeckt	1	
Paris	765	NNO	2	wolkenlos	—2	
Münster	767	NO	1	wolkenlos	—4	
Karlsruhe	765	NO	4	wolkenlos	—2	
Wiesbaden	768	NO	2	wolkenlos	—2	1)
München	764	still	—	Dunst	—8	
Chemnitz	768	S	1	wolkenlos	—9	2)
Berlin	767	SSW	2	wolkenlos	—3	3)
Wien	768	N	1	wolkenlos	—5	
Breslau	763	SO	3	wolkenlos	—5	
Ile d'Aix	766	NO	6	wolkenlos	1	
Nizza	758	NO	7	bedeckt	5	
Triest	766	ONO	4	wolkenlos	2	

1) Nachts feiner Schnee. 2) Nebel. 3) Nebel.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Auf dem ganzen Gebiete hat der Luftdruck abgenommen, stark über Südschweden und Umgebung, ein Theil-Minimum liegt bei Wisby an der deutschen Küste frische westliche und südwestliche Winde bedingend. Das Wetter ist in Deutschland durchschnittlich kälter, vorwiegend heiter und trocken. Die strenge Kälte in Ungarn dauert fort.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
25	4	771,7	+ 0,8	SSW. flau, bezogen.
26	8	762,9	— 1,0	WSW. mäßig, bedeckt.
26	12	757,8	+ 1,9	SW. frisch, stark bewölkt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Die Beerdigung meiner Frau findet Donnerstag, den 27., Vormittags 10 Uhr, vom Hl. Leichnamskirchhofe aus statt. Dieses zeigt statt besonderer Meldung an
9284) **Prof. Dr. Schultz.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangs-Vollstreckung soll das im Grundbuche von Matern, Blatt 4, auf den Namen des Zimmermanns August Fischer, welcher mit seiner Ehefrau Emma Brigitta geb. Stibowski in Gütergemeinschaft lebt, eingetragene, ebenda Nr. 8 belegene Krug-Grundstück

am 28. April 1890,

Vormittags 10½ Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 42, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 6,81 M. Reinertrag und einer Fläche von 0,5420 Hektar zur Grundsteuer, mit 195 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, können in der Gerichtsschreiberei 8, Zimmer 43, eingesehen werden. (9213

Danzig, den 15. Februar 1890.
Königl. Amtsgericht XI.

Bekanntmachung.

In unser Register betreffend die Eintragung der Ausschließung der Gütergemeinschaft ist zufolge Verfügung vom 20. Februar heute eingetragen worden unter Nr. 495: Der Kaufmann Alexander Mathias Engel zu Danzig hat für seine Ehe mit Bertha Wilhelmine Ernestine, geb. Koeppen, durch Vertrag vom 10. Juni 1859 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen. (9150

Danzig, den 20. Februar 1890.
Königliches Amtsgericht X.

Verdingung.

Die Wassergenossenschaft zu Lindenwald beabsichtigt die auf circa 200 000 M. veranschlagten

Erdarbeiten

zur Herstellung der Entwässerungsgräben ihres Meliorationsgebietes, im Kreise Bromberg und Wirsitz gelegen, in zwei Loosen im Wege der Submission an geeignete Unternehmer zu vergeben. Kostenanschlag, Nivellements, Pläne und Bedingungen können jeder Zeit im Baubureau in Krotschin eingesehen werden.

Angebote sind mit der Aufschrift Submissions-Angebote bis zum

12. März d. Js.

bei dem unterzeichneten Vorsteher franco einzureichen. (9160

Bachwitz bei Bischofsthal, den 27. Februar 1890.

Der Vorsteher der Wasser-Genossenschaft zu Lindenwald.
Bohm.

Große Auction
Hintergasse Nr. 16.

Freitag, den 28. Febr., Vorm. 10 Uhr werde ich im Auftrage wegen Verzugs ein gut erhaltenes Mobiliar, für mehrere Zimmer passend, circa 20 Oelgemälde, 2 antike Spinde mit Schnitzerei, 1 antiken Schlafsinsophа und 1 antike Uhr versteigern, wozu einlade
A. Collet,
Königl. gerichtl. vereidigt. Taxator und Auctionator. (9155

Original-Loose und Antheilscheine der Schloßfreiheits-Lotterie zu verschieden Preisen, Loose der Deutschen Krieger-Waisenhaus-Lotterie à M. 1, Marienburger Geld-Lotterie, Hauptgewinn M. 90 000, Loose à M. 3 bei (9236
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Unterricht in einfacher und italienischer Buchführung, Rechnen und kaufm. Correspondenz ertheilt
H. Hertell,
Bücherrevisor und Lehrer.
Ketterhagergasse 9, 1. Etage.

Zuverläss. Personal f. Comtoir, Buchführung und Casse empfiehlt
H. Hertell,
Ketterhagergasse 9, 1. Etage.

Landwirthschaftliche Buchführung, Rechnen und amtliche Correspondenz lehrt (926
H. Hertell,
Ketterhagergasse 9, 1. Et.

Mein Comtoir befindet sich von heute ab (9187
Hundegasse 98.
Wilhelm Jacobi.

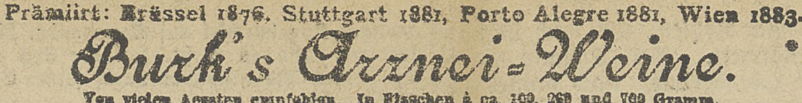
Rennthier- und Rehwild,
russ. Wildgeflügel,
gemästete Poularden,
Puten
und Capaunen,
Hamb. Hühnchen,
Silberlachs, Zander,
Schellfische
stets lebendfrisch vorräthig
Ferner
französische Radieschen,
Endivien- und
Kopfsalat,
Odenwald. Waldmeister
empfiehlt (9268
A. Fast.

Frische große und andere Maränen kommen Donnerstag an Kl. Mühlengasse 7–9 unten links.

Zum practischen Obstbaumschnitt empfiehlt sich Gärtner Trosinski, Langgasse 3c. (9188

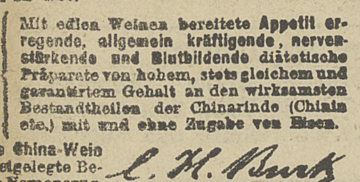
Ausgek. Haare werden stets gek. Fraueng. 52 part. n. d. Fleischb.

C. H. BURK, STUTTGART. Prämiirt: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881, Wien 1883.



Burk's Arznei-Weine.

Von vielen Aerzten empfohlen. In Flaschen à ca. 100, 250 und 700 Gramm. Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.



Burk's Pepsin-Wein. (Pepsin-Essenz.) Verdauungs-Flüssigkeit. Dienlich bei schwachem oder verdorbenem Magen, Sodbrennen, Verschleimung, bei den Folgen übermässigen Genusses von Spirituosen etc. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.50.

Burk's China-Malvasier, ohne Eisen, süss, selbst von Kindern gern genommen. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.—.

Burk's Eisen-China-Wein, wohlschmeckend und leicht verdaulich. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.50.

Mit edlen Weinen bereitete Appetit erregende, allgemein kräftigende, nervenstärkende und Blutbildende diätetische Präparate von hohem, stets gleichem und garantirtem Gehalt an den wirksamsten Bestandtheilen der Chinarinde (Chinin etc.) mit und ohne Zugabe von Eisen.

Schutz-Marke.

Man verlange ausdrücklich: Burk's Pepsin-Wein, Burk's China-Wein u. s. w. und beachte die Schutzmarke, die jeder Flasche beigelegte Beschreibung sowie meinen auf jeder Etiquette befindlichen Namenszug. C. H. Burk.

Detail-Verkauf nur in Apotheken.

Vorräthig in Danzig in der Rathsapotheke und in der Apotheke zur Altstadt. (9087

Bei der am 1. März d. J. im ländlichen Wahlkreise Danzig stattfindenden Stichwahl zum Reichstage bittet der unterzeichnete älteste Kreiseingesessene alle seine Mitkreiseingesessenen ihre Stimmen dem

Landrath von Gramatzki

zu geben. (9274

A. Bieler-Bankau.

Dampfer-Expeditionen.

nach Bilbao, Valentia, Palma, Marseille	D. Vesuv am 27./28. Febr. cr., hier ladend.
nach Tarragona, Barcelona u. ital. Häfen	D. Chr. Broberg am 3./5. März cr., hier lad.
nach Valencia, Tarragona, Barcelona	D. Baron Stjernblad, ca. medio März cr., hier ladend.
nach Oporto, Lissabon	D. Douro am 8./10. März cr., hier ladend.
nach Valencia, Tarragona, Barcelona	D. Etna ca. 25./27. März cr., hier ladend.

Güteranmeldungen erbittet (8993

F. G. Reinhold.

Gemahlenen Dünger-Gyps,
deutschen und französischen,

in bekannter, reiner, feingemahlener Qualität, offerirt billigst ab Mühle oder franco Bahnhof und steht mit Mustern, Analysen und Preiscourant zu Diensten.

A. Preuß jun. in Dirschau,
9252) Dampf-Mahl-Mühle.

Große Holz-Auction.

Montag, den 3. März 1890, Vormittags 10 Uhr, werde ich Steindamm 18, vor dem Holzfelde des Herrn Doering, dicht an der Mottlau lagernd, im Auftrage und für Rechnung wen es angeht an den Meistbietenden verkaufen:

Eine große Partie fichtene Balkenschalen, von 1 bis 4" stark, 12 bis 24" breit, in verschiedenen Längen, schockweise sortirt, besonders für ländliche Besitzer zum Ausbohlen von Ställen etc. geeignet.

Den mir bekannten Käufern 2 Monate Credit. Unbekannte zahlen gleich. (9270

J. Kretschmer,
Auctionator, Heilige Geistgasse 52.

Pa. Räucherlachs,
Aal in Gelee,
stückweise und in Gläsern.
Christiania-Anchovis,
ausgewog. ℔ 60 ₰ u. i. Gläs. à 50 ₰
russ. Sardinen in Gläsern,
ff. marinirte Bratheringe
Stück 10 ₰.
Delicateß-Kräuterheringe,
Delicateß-Ostseeheringe,
Appetit-Sild
per Büchse 60 ₰.
Sardinen in Oel
per Büchse von 55 ₰ an
empfiehlt (9272
Max Lindenblatt,
Heilige Geistgasse 131.

Billige Offerten.

Zu und unter den Einkaufspreisen offerire, um damit gänzlich zu räumen, sämmtliche Compots, Marmeladen, Gelees und Säfte. Ananas, Prima-Qualität, 1½ ℔-Dose 1,30 M. Auch mit Gemüse billiger geworden, sowie 3 ℔ ff. Erbsen 2 M., Prima Schnittspargel 3 ℔ 2 M., 3 ℔ Schneidebohnen 1 M., 2 ℔ Tomaten 90 ₰, halbe Mixed Pickles 45 ₰, worauf ganz besonders aufmerksam zu machen ich mir erlaube. **Johanna Schulz,** Matzkauschegasse (8899

Zum Ankauf sämmtlicher Leder und Felle, sowie zum Ausgerben derselben empfiehlt sich
vorm. J. Penkers
Gerberei u. Federhandlung,
Altst. Graben 17/18. (9233

Mehlwürmer z. verk. Häkergasse 17.

Verkauf eines
Eisenwaaren-Geschäfts.

Das zur H. Buchifschen Concursmasse gehörige Waarenlager, bestehend aus einem vollständig eingerichteten, gut sortirten Eisenwaarengeschäfte, soll im Ganzen verkauft werden. (9209

Das Lager und Taxe desselben sind bei dem unterzeichneten Concurs-Verwalter einzusehen, wo sich Kauflustige zu melden haben.

Pr. Eylau, 24. Februar 1890.
A. Kardinal, Concurs-Verwalter.

Wegen Fortzugs

habe mein Haus in der Stadt verkauft und will meine auf der Westerplatte belegene Villa mit 19 Zimmern, 3 Küchen, größtentheils elegant möblirt, sofort verkaufen; auch 6000 M. zu 6 % hinter 9000 und 4500 zu 5 % hinterher, letztere mit 500 Damno, Nutzungswerth 1500 M., im Ganzen oder Einzeln cediren.

NB. Große heizbare Wohnung mit auch ohne Möbel sofort zu vermiethen.

Alles Nähere ertheile umgehend.
9143) von Laszewski, Westerplatte.

Mein Haus beabsichtige zu verkaufen und erfahren Selbstkäufer Näh. in d. Stund. v. 10–12 und 1–3 Uhr. **Rudolf Diller,** Hundegasse 100, Saaletage.

Materialwaarengeschäft,

verbunden mit einer Mehlhandlung, sehr flott gehend, ist zu verpachten. Pachtpreis 600 M. pro anno. Alles Nähere unter Nr. 8180 in der Expedition dies. Ztg.

Zur Reparatur bestimmte
Strümpfe, Socken,
Unterkleider etc.
erbittet baldigst
Otto Harder,
Danzig, (7075
Gr. Krämergasse 2 u. 3.

Wollarbeiten
auf Strickmaschinen
werden angenommen und sauber u. billigst berechnet.
Robert Opet Nchfl.,
Goldstein u. Fabian.
1. Damm 5. 1. Damm 5.

Zoppot.

Ein herrschaftl. Gartengrundstück, in bester Lage des Oberdorfs, sehr geeignet für einen Pensionär oder Rentier, zu verkaufen.

Hierauf reflectir. Selbstkäufer wollen ihre Adresse unt. H 30 postlag. Zoppot bis zum 15. März cr. einf.

Fracks

sowie ganze Anzüge werden stets verliehen Breitgasse 36 bei
9235) **J. Baumann.**

Bremer Cigarren

im Ausverkauf bis zu den feinsten Sorten bedeutend unter Fabrikpreis. Proben versende franco gegen Nachnahme. **J. Wächter,** Bremen, Westerstr. 93. (9238

Eine größere
Briefmarkensammlung
und mehrere alte Münzen sind zu verkaufen.

Offerten erbitte unter Nr. 9273 an die Expedition dieser Zeitung.

Soweit der Vorrath noch reicht, nehmen wir Bestellungen auf

Kalkschlamm

franco Waggon oder Kahn Schwetz entgegen. (9200
Zuckerfabrik Schwetz.

6000 Mark

werden auf ein Werdergrundstück von 410 Morgen sofort zur sicheren Stelle gesucht.

Adressen unter Nr. 9253 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Wer kein Badezimmer hat, sollte sich den illustrirten Preiscourant der berühmten Firma L. Wenzl, Berlin, Mauerstraße 11, gratis kommen lassen. (5188

Zum 1. April suche ich einen unverheiratheten älteren Kutscher. (8769
Jenkau bei Danzig.
Director **Dr. Bansfeld.**

5% Consolidated Mortgage Gold Bonds
der
Northern Pacific Eisenbahn

werden in Berlin

Donnerstag, den 27. Februar
zum Course von 92 %

zur Subscription aufgelegt.

Wir sind beauftragt, Zeichnungen franco aller Spesen entgegen zu nehmen. (9076

Meyer u. Gelhorn,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Nr. 40. Langenmarkt Nr. 40.

Gladbacher Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Wir bringen hiermit zur Anzeige, daß wir dem Herrn
Rudolf Nickel, Rentner in Danzig
eine Agentur unserer Gesellschaft übertragen haben.

Danzig, den 21. Februar 1890.

Die General-Agentur. (1241
H. Jul. Schultz.

Bezugnehmend auf obige Annonce halte ich mich zur Vermittelung von Feuer-, Explosions- und Glas-Versicherungen bestens empfohlen und erkläre mich zu jeder Auskunft gern bereit.

Rudolf Nickel in Danzig, Paradiesgasse 6a.

Preußischer Beamten-Verein
zu Hannover.

Protector: Se. Majestät der Kaiser.

Lebens-, Kapital-, Leibrenten- und Begräbnißgeld-Versicherungs-Anstalt für alle deutschen Beamten, Geistlichen, Lehrer, Rechtsanwälte und Aerzte.

Vorsitzender des Verwaltungsraths:
Ober-Präsident von Bennigsen, Excellenz.

Am 1. Februar 1890:

Vermögensbestand . . .	15 746 000 M.
Versicherungsbestand . .	69 500 030 M.

Prämienfreie Aufrechterhaltung der Lebensversicherung für den Kriegsfall bis 20 000 M. Hergabe von Kautionsdarlehen. Keine Agenten, daher billigere Prämien, als bei anderen Anstalten.

Jede nähere Auskunft geben die Drucksachen des Vereins, welche allen Aufnahmeberechtigten auf Anfordern kostenfrei übersandt werden von der (4302

Direktion des Preußischen Beamten-Vereins
in Hannover.

Nur noch bis Ende dieses Monats dauert der Ausverkauf meines

Gold- und Silberwaaren-Geschäfts.

Um bis dahin die noch vorhandenen Waaren zu räumen, verkaufe ich zu jedem nur annehmbaren Preise. Goldene, silb., Granat- u. Corallenschmucksachen, Doublé-Armbänder, Ketten, Colliers, Medaillons, goldene Ringe, sowie Alfenidewaaren aller Art, extrastark versilb. Messer, Gabel und Löffel, silb. Serviettenbänder etc., ferner offerire ich nur für Wiederverkäufer: Eine große Partie Nickel- und Talmiketten, silb. Boutons, silb. Trauringe und Ohrringe etc. (9071

Gleichzeitig stelle 1 schwarze Tombank mit Spiegelscheiben, 1 Copirpresse mit Tisch, 2 eiserne Thüren und mehrere Schilder zum Verkauf.

E. Kasemann, Comtoir und Lager Breites Thor Nr. 128 I, am Holzmarkt.

Neuen Waggon
Höcherlbräu

ganz vorzüglich, empfiehlt in Gebinden von 14 Liter an und in Flaschen, die alleinige Niederlage von (9246
C. F. W. Müller Nachfgr., Langgasse 75.

Chemische Fabrik, Danzig.

Als bestes Mittel zur Bindung des Ammoniak offeriren wir zum Einstreuen in die Ställe

Superphosphat-Gyps.

Ferner zur Düngung von Klee, Erbsen etc.

Kali-Düngergyps,

soweit unser Vorrath reicht, zu dem sehr billigen Preise von 80 ₰ per Centner exclusive Sack.

Chemische Fabrik.
Petschow. Davidsohn.
Comtoir: Hundegasse 111.

Strohhüte werden nach den neusten Formen modernisirt, gewaschen und gefärbt.
Federn werden vorzüglich gewaschen und gefärbt. Es bittet um rechtzeitige Einlieferung (9004
Jenny Neumann, Gerbergasse Nr. 12.

Große Auction
mit herrsch. Mobiliar Frauengasse 18

Montag, den 3. März, Vorm. präcise 9 Uhr

und Nachmittags von 2 Uhr ab resp. am folgenden Tage werde ich im Auftrage des Fräulein Römer wegen Verkauf des Grundstücks und Fortzugs von Danzig die im obigen Grundstücke befindlichen mahagoni und nußb. Möbel aus 15 Zimmern gegen baare Zahlung a tout prix versteigern:

1 mah. Cylinderbureau, Sopha und Schlafsophas, Chaiselongue, Sopha-, Spiel- und Ausziehtische, Herren- und Damenschreibtische, Schreibsecretäre, Bücherschränke, Waschtische, Bett- und Arbeitstische, 1- und 2-thür. Kleiderschränke, Wäscheschränke, Vertikows, Kommoden, Bettgestelle mit Sprungfederboden, eiserne Bettgestelle, Wiener Stühle, Armstühle, mah. Stühle, Pfeiler- und Sophaspiegel, herrschaftliche und Gesindebetten, Bilder, Teppiche, Hängelampen, Kammerdiener, Papierkörbe, Vorlagen, Portièren, Gardinen etc., Haus- und Küchengeräthe

wozu höflichst einlade.

Besichtigung der Möbel ist am Sonntag, den 2. März cr., Vormittags von 10 Uhr ab, gestattet. (9247

W. Ewald,
Königl. vereidigter Auctionator und Gerichts-Taxator,
Bureau: Altst. Graben 104, I.

12000 Mark

zur 1. Stelle nur auf ländl. Grundstück, Danzig. Gerichtsb. v. 1. April d. Js. zu vergeben. Näheres Hotel Marienburg. (9125

Heiraths-Gesuch!

Für eine feingebildete junge Dame aus bester Familie, von imponirender Figur und angenehm. Exterieur, welche ein bedeutendes Vermögen besitzt, suche ich eine hierzu geeig. Persönlichk. in guter und angesehener Position. Abs. Diskr. Rückporto erb. **Julius Wohlmann,** Breslau, Oderstraße 3. (9239

Suche für sofort einen tüchtigen

Malergehülfen

bei hohem Lohn. (9229
Wittwe Ludolff, Luchel.

Stellungsgesuch.

Für einen zuverlässigen Comtoir- und Hausdiener wird zum 1. April d. Js. eine neue Stellung gesucht. Zu erfragen Jopengasse 15.

Für mein Colonial- und Delicatessen-Geschäft suche einen feinen anständigen

jungen Mann

mit guten Zeugnissen, der mit der Branche vertraut ist, zum 1. April cr.

Offerten unter Nr. 9227 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Für ein größeres Weißwaaren-Geschäft wird eine tüchtige

Verkäuferin

von sofort oder später gesucht. Offerten, Gehaltsansprüche nebst Photographie unter 9236 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Für mein Material- und Destillations-Geschäft suche sofort einen Lehrling, aber nur solchen der Lust zur Arbeit hat.

J. G. Schipanski,
Große Berggasse 8.

Eine alte Weinhandlung Stettins sucht per sofort resp. 1. April oder 1. Juli einen tüchtigen, erfahrenen

Reisenden,

welcher eine erfolgreiche Thätigkeit in der Provinz Ostpreußen nachzuweisen in der Lage ist.

Offerten nebst Gehaltsansprüch. erbeten unter Chiffre E. 104 **Rudolf Mosse, Stettin.** (9243

Mäntelarbeiterinnen finden Beschäftigung bei (9231
Amort & Poltz,
Langgasse 35 1. Etage.

Einen unverh. selbstthätigen

Gärtner

sucht vom 15. März d. J. (9258
Hermann Kulling-Brösen.

Bademeister gesucht.

Derselbe muß fertig schwimmen können, mit der Handhabung eines Bootes vertraut und verheirathet sein, da die Frau gleichzeitig das Warmbad zu übernehmen hat.

Ostseebad Brösen.
9258) **Hermann Kulling.**

In meinem Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft findet zum 1. April ein tüchtiger, solider möglichst der polnischen Sprache mächtiger junger Mann Stellung.
G. Bertram, Marienburg.

Ein verheir. Kutscher, dessen Stelle durch Tod des Hrn. Grafen Krockow aufgehoben, kann z. 1. April d. J. eine entsprech. Kutscherst. antret. **Kramp,** Kutscher, in Krockow.

In meinem Colonial-, Schank- und Eisenwaaren-Geschäft findet ein erfahrener

junger Mann,

der mich auch vertreten kann, sogleich Aufnahme.

Rosenberg Westpreußen, im Februar 1890. (9141

Otto Braun.

Eine erfahr. Wirthin, die bereits in einer Hotel- oder Gastwirthschaft thätig war, wird zur selbstständigen Leitung des Haushaltes für eine größere Gastwirthschaft p. 1. April cr. gesucht. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche, Abschrift d. Zeugnisse und Photographie unter A. K. 10 postlagernd Elbing erbeten.

Sämmtl. Hilfspersonal für Restaurant u. Gastwirthschaft empfehlen **J. Mahlke u. Zander,** Danzig, Breitgasse 105. (9018

Empf. tücht. Wirthinnen f. selbst. Wirthsch., j. Mädchen z. Stütze d. Frau, Ladenmädch. f. j. Geschäft pass., Meierinnen, Stubenmädch. u. Köch. m. g. Zeugn., Kinderfr., arbeitsame Haus- u. Kindermädch. **Helene Brodl,** Langgarten 115 I.

Einen verh. tücht. Inspektor sow. einen Brennereiverw. u. 1 verh. j. Hofmstr. d. etw. Stellmacherarb. verst. f. Güter, d. Frau 14 J. auf e. Stelle gew., m. d. besten Zeugn. empf. **Brodl,** Langgarten 115 I.

Eine Schneiderin wünscht in und außer dem Hause Beschäftigung, auch zum modernisiren bereit. Altst. Graben 48 1 Treppe.

Ein Bautechniker, der die Bauschule absolvirt hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen zum 1. März Stellung. Adr. u. J. R. 888 Pr. Stargard.

Erfahrener Obermüller, 35 Jahre alt, verh., Kenntnisse der neuesten Construkt., sucht von sogl. oder später Stellung als Werkführer od. Lohnmüller. Gute Zeugnisse vorhand. Adr. u. L. Z. 64 an **Rudolf Mosse,** Elbing.

Geb. j. Mädchen (musik.) sucht Stellung z. Beaufsicht. v. Kind. u. Unterstützung der Hausfrau. Adressen unter Nr. 9244 in der Expedition dies. Zeitg. erbeten.

Ein junger Mann,

Materialist, der am 1. April d. J. seine Lehrzeit beendet hat, sucht eine Stelle in einem größeren Colonialwaaren-Geschäft. Gefl. Off. unt. 9225 in der Exped. d. Ztg. erb.

Eine freundliche Wohnung, 3. Etage, 3 Zimmer und Zubehör. Preis 450 Mark. Näheres Hundegasse Nr. 65, 2. Etage. (9217

Mädchen zur Erlernung der Landwirthsch. empf. M. Holst, Breitgasse 37, Ecke I. Damm.

Gute Pension für schulpflichtige Kinder oder geb. j. Leute u. sehr mäßig. Bed. in gebild. Fam. Adressen unter Nr. 9232 in der Exp. dies. Zeitung erbeten.

Von Ostern finden noch einige Pensionäre freundl. Aufnahme mit guter Verpflegung. Näheres zu erfragen in der Conditorei des Herrn Gerche, Jopengasse Nr. 26.

Herrschaftliche Wohnungen,

schön gelegen und elegant ausgestattet, sind in meinem Neuerbauten Hause, Langgarten 37/38, zu vermiethen. Größe: 6 Zimmer, Badeeinrichtung, Erker, große Veranden etc. Preis: 1400 M. 3. Etage: 5 Zimmer, Badeeinrichtung, großer Balkon etc. 1000 M. pro Jahr. (9172
A. Bauer.

Danziger Allgemeiner
Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 27. Februar, Abends 8 Uhr:

Gewerbliche u. wissenschaftliche Mittheilungen

erstattet von verschiedenen Herren des Vereins.

Beantwortung eingegangener Fragen. (9267

Um 7 Uhr Abends:
Bibliothekstunde.



Burschenschafterkneipe.
Sonnabend, den 1. März 1890.

Danziger
Gesang-Verein.

Mittwoch, den 5. März 1890, im großen Saale des Schützenhauses

„Liedertafel".

Anmeldungen: Homanns-Webers Buchhandlung, Langenmarkt 10, bis 1. März cr. (9216

Loge „Einigkeit".

Sonntag, den 2. März 1890:

Gesellschafts-Abend.

Anfang 7½ Uhr.

Kaiser-Panorama.
25. Reise:
Pariser Weltausstellung
1889, Serie III.

Hotel
Preußischer Hof.
Mittwoch, den 26. Februar 1890:
Großes
Extra-Frei-Concert.
9220) **Albert Eder.**

Freundschaftl. Garten
(Höcherl-Bräu).
Donnerstag, den 27. Februar:
Dritte humoristische Soirée
der altrenommirten
Norddeutschen Sänger.

Heinrich Schröder in seinen vorzüglichen Damen-Darstellungen. Anfang 8 Uhr. Entree 50 ₰. Billets à 40 ₰ sind vorher in den Cigarren-Geschäften der Hrn. R. Martens, Hohes Thor und Wilhelm Otto, Milchkannengasse z. h.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Donnerstag, den 27. Februar cr.:
19. Sinfonie-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Grenadier-Regiments König Friedrich I.
Dirigent Herr C. Theil.

(U. A.: Marsch aus Conradin von Hiller. Ouverture zu König Stephan von Beethoven, Rothkäppchen, Märchenbild z. Bendel. A-moll-Sinfonie von Mendelssohn etc.)

Anfang 7½ Uhr. Entree 30 ₰. Logen 50 ₰.
9191) **C. Bodenburg.**

Wilhelm-Theater.

Donnerstag, den 27. Februar cr.
Künstler-Vorstellung.

Auftreten der berühmten Luft- u. Parterre-Gymnastiker-Truppe Bernady Bodjaroff (4 Personen).
Auftreten der Costüm-Soubrette Fräulein Stetter.
Auftreten der Operettensängerin Fräul. Elli Cora.
Auftreten des Gesangs- und Character-Komikers Herrn Otto Köhler.
Hierauf:

Ein Mann wie Viele
oder
Eine heimliche Leidenschaft.
Dramatische Kleinigkeit in 1 Akt nach dem Französischen
und
Was ist Liebe?
Dramatische Scene.

Stadttheater.

Donnerstag, den 27. Februar: Passep. A. Abschieds-Vorstellung der königlich sächs. Hofschauspielerin Pauline Ulrich. Maria Stuart.

Freitag, den 28. Februar: Passepartout B. Zum 1. Male. Die Folkunger.

Sonnabend, den 1. März 1890: Passepartout C. Bei ermäßigten Preisen. Die Fledermaus.

Sonntag, 2. März: Nachmittags 4 Uhr. Passepartout D. Bei ermäßigten Preis. Das Glöckchen des Eremiten.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Beilage zu Nr. 18163 der Danziger Zeitung.

Mittwoch, 26. Februar 1890.

Danzig, 26. Februar.

-a- [Freundschaftlicher Garten.] In dem neu decorirten Saale des Freundschaftlichen Gartens gaben gestern Abend die „Norddeutschen Sänger“ ihre erste Vorstellung und bewiesen durch dieselbe, daß der gute Ruf, der ihnen vorausgegangen war, gerechtfertigt ist. Sie verfügen über ein tüchtig geschultes, mit guten Stimmen besetztes Quartett und über eine Reihe gewandter Komiker, unter denen besonders Hr. Schröder sich durch seine gelungene Imitation weiblicher Darstellungen auszeichnet. Den Schluß der Vorstellung, welche vielen Beifall fand, bildete das recht flott gesungene und gespielte Singspiel „Einigkeit macht stark“.

η. [Die Sterbekasse der Volksschullehrer Westpreußens] zählt nach dem pro 1889 erstatteten Verwaltungsbericht 101 Mitglieder, welche im ganzen 39 100 Mk. Sterbegeld versichert haben. Das durchschnittliche Alter der Versicherten beträgt $43\frac{1}{2}$ Jahre. Während der 10 Jahre des Bestehens der Kasse hat dieselbe in 6 Sterbefällen 2500 Mk. Sterbegelder ausgezahlt und ein Vermögen von 7083 Mk. angesammelt. Im letzten Jahre konnten allein 1636 Mk. kapitalisirt werden, da ein Sterbefall nicht vorkam. Es wurden vereinnahmt 50 Mk. Eintrittsgelder für 10 neue Versicherungen, 1101 Mk. Beiträge und 238 Mk. Zinsen. — Die Versicherung bei der Kasse ist statthaft in der Höhe von 200, 300, 400, 500 und 600 Mk. Für je 100 Mk. versichertes Sterbegeld ist 1 Mk. Eintrittsgeld zu zahlen und bei einem Lebensalter von 20 Jahren ein Jahresbeitrag von 1,40 Mk. zu entrichten, der sich mit jedem folgenden Jahre um 10 resp. 20 Pf. erhöht.

[Polizeibericht vom 26. Februar.] Verhaftet: Ein Seefahrer wegen Bedrohung, 1 Arbeiter wegen Diebstahls, 4 Obdachlose, 2 Bettler, 1 Dirne. — Gefunden: ein Barbierbesteck mit Glanzleder-Umhüllung, abzuholen von der Polizei-Direction hier. — Gestohlen: 4,50 Mk., 1 Frauentuch, 1 Unterbett, 1 Deckbett, vier Kopfkissen, 1 grau und roth gestreifter Bettbezug. — Verloren: ein Portemonnaie aus schwarzem Leder mit blankem Schilde am Verschluß, enthaltend 40 Mk. in Gold und etwa 6 Mk. in Silber- und Nickelmünzen, sowie einen Zettel „Neugarten 22a“ in einer Seitentasche, abzugeben an die Polizei-Direction hier.

Aus dem großen Marienburger Werder, 25. Febr. Der landwirthschaftliche Verein Neukirch hat nunmehr die in diesem Blatte vor einiger Zeit angekündigte Petition betreffend die Aufhebung des Brückenzolles bei den fiskalischen Brücken bei Dirschau und Marienburg in Umlauf gesetzt. Gegenwärtig ist die geeignetste Zeit dazu, da demnächst in dem Abgeordnetenhause der (generelle) Antrag Berger-Witten auf Aufhebung der fiskalischen Brückenzölle zur Berathung kommen wird. Wer der vorgedachten Petition beitreten will, wolle seine Zustimmung zu derselben schleunigst bei dem Vorstande des landwirthschaftlichen Vereins Neukirch (bei Palschau) erklären.

Aus dem Kreise Marienwerder, 25. Febr. Am Mittwoch, den 19. März, findet im Kreishause zu Marienwerder ein Kreistag statt. Auf demselben kommen zur Berathung und Beschlußfassung u. a: 1. Wahl zweier Mitglieder des Kreisausschusses an Stelle des Rittergutsbesitzers Freiherrn Anton v. Rosenberg zu Hochzehren und des Gutsbesitzers Rudolf Borris in Weißhof, deren Wahlperiode abgelaufen ist. 2. Erstattung des Verwaltungsberichts für das Etatsjahr 1889/90. 3. Beschlußfassung über den Kreishaushaltsetat pro 1890/91. Der Etat schließt in Einnahme und Ausgabe auf 245 000 Mk. ab. Aus dem Ertrage der Getreide- und Viehzölle sind im Jahre 1889/90 gewährt worden 63 504 Mk. In den Etat waren eingestellt 12 000 Mk. Die Mehreinnahme von 51 504 Mk. wird zur Verminderung der Kreisabgaben dieses Jahres verwendet werden. Die Einziehung von 80 Proc. der Klassen- und Einkommensteuer und 40 Proc. der Grund- und Gebäudesteuer als Kreisabgaben wird pro 1890/91 mit 147 000 Mk. im Kreishaushaltsetatsentwurfe vorgeschlagen — gegen 95 Proc. bezw. $47\frac{1}{2}$ Proc. der Staatssteuern mit zusammen 177 300 Mk. pro 1889/90.

s. Flatow, 25. Febr. Bei dem hier erst heute amtlich festgestellten Wahlergebniß wurden gezählt für den bisherigen Abgeordneten Ober-Regierungsrath Dr. Scheffer-Bromberg (freicons.) 10 986, für den Polen v. Wolszlegier 7513 und für den freisinnigen Candidaten v. Reibnitz-Heinrichau 332 St. Zersplittert sind 196, ungiltig 62 Stimmen. Es ist somit Dr. Scheffer gewählt. Es gaben ihre Stimmen für Scheffer im Kreise Schlochau 5461, im Kreise Flatow 5525 Personen, für Wolszlegier 3805 resp. 3708 Wähler. Der freisinnige Hr. v. Reibnitz, für den weder Zettel vertheilt, noch irgend eine Agitation erfolgt war, hat im Kreise Schlochau 160, im Kreise Flatow 172 Stimmen erhalten.

P. Dt. Krone, 25. Februar. Wie bereits telegraphisch gemeldet, findet in unserem Wahlkreise zwischen dem Geh. Ober-Regierungsrath Gamp und dem Prälaten Friske in Zippnow eine Stichwahl statt, und zwar am Sonnabend, den 1. März. Conservative und Centrum rüsten sich nun noch eifrig zu derselben; beide sind eifrig bemüht, möglichst viele der 927 freisinnigen Stimmen zu sich herüberzuziehen; denn von diesen hängt die Entscheidung ab, da die beiden ersteren Elemente im hiesigen Wahlkreise ziemlich gleich sind. Die freisinnige Partei wird, nachdem sie zum ersten Male und mit Erfolg hervorgetreten, hier festen Boden fassen und nicht mehr im Gefolge der Conservativen marschiren.

D. Strasburg, 25. Februar. Laut Bericht des hiesigen Landrathsamts ist die Maul- und Klauenseuche in den südlichen Kreisen noch durchaus nicht dem Er löschen nahe, vielmehr werden immer neue Fälle vom Ausbruch derselben bekannt. In Folge dessen ist di thierärztliche Ueberwachung der zur Verladun kommenden Rinder besonders strenge. Am 20. d. M wurde auf dem hiesigen Bahnhofe bei einem Rinde d genannte Krankheit constatirt. Daraufhin wur sämmtliches Vieh, welches mit dem kranken Rinde z sammengestanden, vom Transporte ausgeschlossen.

Vermischte Nachrichten.

* [Beethoven-Ausstellung.] Beethovens Geburt stadt Bonn wird um die Mitte des Monats Mai ei in ihrer Art einzige Beethoven-Ausstellung erleb Der dortige Verein „Beethovenhaus“, welcher vorigen Jahre die Geburtsstätte Beethovens erworb hat, um dieselbe für alle Zeiten dem Andenken d großen Tondichters zu weihen, ist mit schönstem Erfoge bemüht gewesen, die Eigenthümer der in alle Welt zerstreuten Manuskripte und sonstigen Andenken an Bethoven zu einer kurzen Herleihung ihrer Schätze zu bewegen. Alle diese Gegenstände sollen nun in einer Asstellung vereinigt werden, welche einen einzigartigen geschichtlichen Ueber- und Einblick in das ganze Lben und Schaffen Beethovens gewähren wird. In dn Tagen der Ausstellung werden Kammermusik-Oncerte stattfinden, welche die verschiedenen Stufen ds Beethovenschen Schaffens veranschaulichen sollen. Knstler ersten Ranges, wie Josef Joachim mit seinen Uartettgenossen, Frau Clara Schumann und andere hben ihre Mitwirkung freudig zugesagt.

Newyork, 24. Februar. Der am Sonnabend verrbene Newyorker Millionär John Jakob Astor, elcher ein Vermögen von 150 000 000 Dollar hinterssen hat, war der Enkel des Gründers des Hauses. ei seinem Aufenthalt in London im Dezember wurde von der Influenza befallen, welche sich nach der ückkehr nach Amerika zu einer Lungenentzündung entickelte. Die Astor'sche Familie besitzt über 1000 Häuser der Stadt Newyork und es gehören ihr 25 Acres im erzen der Metropole, außer vielen Grundstücken in n Vorstädten, welche auch noch einmal sehr werthvoll erden. Ein einziges der Astor'schen Häuser hat einen erth von 2 000 000 Doll. Die Steuern auf diesen rundbesitz belaufen sich auf fast 500 000 Doll. jährlich nd das jährliche Einkommen der Astor'schen Gesammtasse beträgt 5 000 000 Doll. Eine Eigenthümlichkeit er Astor'schen Vermögensverwaltung besteht darin, r Land auf 21 Jahre zu vermiethen, worauf der ontract erneuert werden kann. Auf diese Weise haben ndere für die Gebäude zu zahlen und erscheinen auf er Steuerliste.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 25. Februar. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 185—198. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 175—188, russ. loco ruhig, 122—126. — Hafer ruhig. Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt.) fest, loco 70,00. — Spiritus ruhig, per Februar 22 Br., per Febr.-März 22 Br., per April-Mai $22\frac{1}{4}$ Br., per Mai-Juni $22\frac{1}{2}$ Br. — Kaffee fest, Umsatz 3500 Sack. — Petroleum ruhig. Standard white loco 7 Br., per März 6,85 Br. — Wetter: Frost.

Hamburg, 25. Februar. Kaffee. Good average Santos per Febr. —, per März 86, per Mai 86, per Sept. 85. Behauptet.

Hamburg, 25 Februar. Zuckermarkt. Rübenrohzucker 1. Product, Basis 88 % Rendement, neue Usance, f. a. B. Hamburg per Februar 12,30, per März 12,35, per Mai $12,52\frac{1}{2}$, per August $12,82\frac{1}{2}$. Matt.

Havre, 25. Februar. Kaffee Good average Santos per März 108,50, per Mai 106,25, per Sept. 106 Behaupt.

Bremen, 25. Februar. Petroleum. (Schlußbericht.) Fest, ruhig. Standard white loco 6,85 Br.

Frankfurt a. M., 25. Febr. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien $271\frac{1}{4}$, Franzosen $188\frac{3}{8}$, Lombarden $114\frac{3}{4}$, Galizier —, Aegypter 94,90, 4% ungar. Goldrente 88,80, Gotthardbahn 166,80, Disconto-Commandit 228,90, Dresdener Bank 159,70, Laurahütte 155,70, Gelsenkirchen 173,90, Dux Bodenbach $424\frac{3}{4}$, Norddeutscher Lloyd 175. Matt, Schluß etwas beruhigter.

Wien, 25. Februar. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 88,75, do. 5% do. 101,80, do. Silberrente 88,90, 4% Goldrente 110,25, do. ungar. Goldr. 103,30, 5% Papierrente 99,30, 1860er Loose 140,00, Anglo-Aust. 173,80, Länderbank 240,10, Creditact. 319,50, Unionbank 263,25, ungar. Creditactien 351,50, Wiener Bankverein 127,10, Böhm. Westb. 339,00, Böhm. Nordbahn —, Busch. Eisenbahn 433,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 221,00, Nordbahn 2640,00, Franzosen 219,50, Galizier 193,75, Lemberg-Czern. 234,50, Lombarden 135,50, Nordwestbahn 204,00, Pardubitzer 171,50, Alp. Mont. Act. 111,00, Tabakactien 112,75, Amsterdamer Wechsel 88,15, Deutsche Plätze 58,15, Londoner Wechsel 118,90, Pariser Wechsel $47,07\frac{1}{2}$, Napoleons $9,42\frac{1}{2}$, Marknoten 58,15, Russ. Banknoten $1,28\frac{1}{4}$, Silbercoupons 100. Bulgarische Anleihe —.

Amsterdam, 25. Februar. Getreidemarkt. Weizen per März 197. — Roggen per März 142—143, per Mai 143—144, per Oktober 136—137.

Antwerpen, 25. Febr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 17 bez., $17\frac{1}{8}$ Br., per Febr. 17 Br., per März $16\frac{7}{8}$ Br., per Septbr.-Dezbr. 18 Br. Fest.

Antwerpen, 25. Febr. Getreidemarkt. Weizen unverändert. Roggen unveränd. Hafer behauptet. Gerste fest.

Paris, 25. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behpt., per Febr. 24,50, per März 24,50, per März-Juni 24,30, per Mai-August 24,25. — Roggen ruhig, per Febr. 16,25, per Mai-August 16,25. — Mehl ruhig, per Febr. 52,60, per März 52,75, per März-Juni 53,10, per Mai-August 53,80. — Rüböl per Sept.-Dezbr. 73,75. — Spiritus behpt., per Februar 36,25, per März 36,25, per März-April 36,50, per Mai-August 38,00. — Wetter: Schön.

Paris, 25. Februar. (Schlußcourse.) 3% amort. Rente 91,65, 3% Rente $88,12\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{2}$% Anl. $105,37\frac{1}{2}$, 5% italien. Rente $93,48\frac{1}{2}$, österr. Goldrente $95\frac{1}{2}$, 4% ung. Goldrente 88,18, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 93,37, 4% unific. Aegypter 476,87, 4% span. äuß. Anleihe $72\frac{5}{8}$, convert. Türken 18,15, türkische Loose 79,00, 5% priv. türk. Obligationen 497,50, Franzosen 468,75, Lombarden 305,00, Lomb. Prioritäten 318,75, Banque ottomane 535,00, Banque de Paris 791,25, Banque d'escompte 516,25, Credit foncier 1303,75, do. mobilier 438,75, Meridional-Act. 680, Panamacanal-Act. 63,75, do. 5% Oblig. 54,00, Rio Tinto-Actien 388,75, Suezcanal-Actien 2298,75, Wechsel auf deutsche Plätze $122\frac{5}{16}$, Londoner Wechsel kurz $25,23\frac{1}{2}$, Cheques a. London 25,26, Compt. d'Escompte neue 627. Robinson 100.

London, 25. Februar. Engl. $2\frac{3}{4}$% Consols $97\frac{9}{16}$, preuß. 4% Consols 105, ital. 5% Rente $92\frac{3}{8}$, Lombarden $12\frac{1}{16}$, 4% cons. Russen von 1889 (II. Serie) $93\frac{1}{2}$, conv. Türken $17\frac{3}{4}$, österr. Silberrente 75, österr. Goldrente 94, 4% ungarische Goldrente $87\frac{3}{8}$, 4 % Spanier $72\frac{3}{8}$, 5% privilegirte Aegypter $103\frac{7}{8}$, 4% unific. Aegypter $94\frac{1}{4}$, 3% garantirte Aegypter $101\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{4}$ % ägypt. Tributanl. $96\frac{1}{4}$, 6% consol. Mexikaner $95\frac{1}{4}$, Ottomanbank $11\frac{1}{8}$, Suezactien $90\frac{3}{4}$, Canada-Pacific $78\frac{3}{4}$, De Beers-Actien neue $16\frac{3}{8}$, Rio Tinto $15\frac{3}{8}$, Rubinen-Actien $\frac{11}{16}$ % Agio, Platzdiscont $4\frac{1}{8}$. Wechsel-Notirungen: Deutsche Plätze 20,72, Wien 12,05, Paris 25,45, Petersburg $25\frac{5}{16}$.

London, 25. Februar. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Kalt.

Glasgow, 25 Februar. Roheisen (Schluß.) Mixed numbres warrants 51 sh. 11 d.

Liverpool, 25. Febr. Getreidemarkt. Mais $\frac{1}{2}$ d. niedriger, andere Getreidearten stetig. Wetter: Schön.

Liverpool, 25. Februar. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 4000 Ballen, davon für Speculation und Export 300 Ballen. Ruhig. Middl. amerikan. Lieferung: per Febr.-März $5\frac{63}{64}$ Verkäuferpreis, per März-April $5\frac{63}{64}$ Käuferpreis, per April-Mai $6\frac{1}{64}$ do., per Mai-Juni $6\frac{3}{64}$ do., per Juni-Juli $6\frac{5}{64}$ Verkäuferpreis, per Juli-August $6\frac{3}{32}$ do., per August-Sept. $6\frac{3}{64}$ Käuferpreis, per Sept. $6\frac{3}{64}$ d. do.

Petersburg, 25. Februar. Productenmarkt. Talg loco 49,00, per August 43,00. — Weizen loco 10,50, Roggen loco 7,50. Hafer loco 4,60. Hanf loco 45,00, Leinsaat loco 13,00. — Frost.

Petersburg, 25. Februar. Wechsel a. London 3 Mt. 92,00, do. Berlin 3 Mt. 44,95, Amsterdam 3 Mt. 76,15, do. Paris 3 Mt. 36,55, ½-Imperials 7,35, russ. Präm.-Anleihe de 1864 (gestplt.) 239, russ. Präm.-Anl. de 1866 (gestplt.) 228¾, russische Anleihe de 1873 —, do. 2. Orientanleihe 100¾, do. 3. Orientanleihe 100⅝, do. Anleihe von 1884 —, do. 4% innere Anleihe 86, do. 4½ % Bodencredit-Pfandbriefe 144. Große russ. Eisenbahnen 232, russ. Südwestb.-Act. 107, Petersburger Discontobank 670, Petersburger intern. Handelsbank 540, Petersburger Privat-Handelsbank 323, russ. Bank für auswärt. Handel 273½, Warschauer Discontobank 292, Privatdiscont 6.

Newyork, 24. Februar. (Schluß-Course.) Wechsel auf London 4,82½, Cable-Transfers 4,87¼, Wechsel auf Paris 5,21¼, Wechsel auf Berlin 94½, 4% fundirte Anleihe 122¼, Canada-Pacific-Act. 74⅛, Central-Pac.-Act. 33, Chic.- u. North-Western-Act. 107¾, Chic.-, Milw.- u. St. Paul-Act. 67¾, Illinois-Central-Act. 113, Lake-Shore-Michigan-South-Act. 104⅞, Louisville- und Nashville-Actien 83⅝, Newy. Lake-Erie u. Western-Actien 25¾, Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort-Bonds 100½, New. Central- u. Hudson-River-Actien 106¼, Northern-Pacific-Preferred-Act. 73¾, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 60, Philadelphia- und Reading-Actien 40⅜, St. Louis- u. S. Franc.-Pref.-Act. 38, Union-Pacific-Actien 65⅞, Wabash, St. Louis-Pacific-Pref.-Act. 26½. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11$\frac{5}{16}$, do. in New-Orleans 10⅝. Raff. Petroleum 70 % Able Test in Newyork 7,50 Gd., do. in Philadelphia 7,50 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,70, do. Pipe line Certificates per März 105⅛, eröffnete 104¾. Träge, stetig. — Schmalz loco 6,15, do. Rohe u. Brothers 6,50. — Zucker (Fair refining Muscovados) 5$\frac{1}{16}$. — Kaffee (Fair Rio-) 20. Rio Nr. 7 low ordinary per März 16,62, per Mai 16,52.

Newyork, 25. Febr. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der vereinigten Staaten nach Großbritannien 17 000, do. nach Frankreich —, do. nach anderen Häfen des Continents 26 000, do. von Californien und Oregon nach Großbritannien 80 000 Qrts., do. nach anderen Häfen des Continents — Qrts.

Newyork, 25. Februar. Visible Supply an Weizen 29 619 000 Bushels, do. an Mais 13 737 000 Bushels.

Produktenmärkte.

Königsberg, 25. Februar. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen per 1000 Kilogr. hochbunter russ. 114/5 136 M bez., bunter 122/3 176 M bez., rother 121/2 178, 127 182 M bez. — Roggen per 1000 Kilogr. inl. ab Bahn 125 116, 130 117 M bez. — Gerste per 1000 Kilogr. grobe 130 M bez. — Hafer per 1000 Kgr. 145, 149, 152 M bez. — Erbsen per 1000 Kilogr. graue russ. 101, 101,50, 102, 103, 107 M bez. — Bohnen per 1000 Kilo 125 M bez. — Wicken per 1000 Kilo russ. 144 M bez. — Leinsaat per 1000 Kilo feine russ. 165 M bez., mittel russ. 140, 148 150 M bez., gering russ. Siebtl 80 85 M bez. — Dotter per 1000 Kilo Hanfsaat ru. 130,50 M bez. — Weizenkleie per 1000 Kgr. ru. mittel 81,50, 82 M bez. — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 52½ M Gd., nicht contingentirt 32¾ M Gd., per Februar contingentirt 52¼ M Gd., nicht contingentirt 32½ M Gd., per März nicht contingentirt 33 M Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 33 M Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 33½ M Gd., per Juni nicht contingentirt 33¾ M Gd., per Juli nicht contingentirt 34 M Gd., kurze Lieferung contingentirt 52½ M — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 25. Febr. Getreidemarkt. Weizen unverändert, loco 182—190, per April-Mai 190,50, do. per Juni-Juli 192,50. — Roggen fest, loco 162—166, do. per April-Mai 167,50, per Juni-Juli 167,50. — Pomm. Hafer loco 158—164. — Rüböl ruhig, per Februar 70,00, per April-Mai 69,00. — Spiritus fe[illegible] loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 52,30 M, mit 70 M Consumsteuer 32,80, per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 32,90. Petroleum loco 12,00.

Berlin, 25. Februar. Weizen loco 180—197 M, per April-Mai 186—196½ M, per Mai-Juni 195—185¾ M, per Juni-Juli 185—185¾ M, per Septbr.-Oktober 185¼—185½ M — Roggen loco 169—177 M, per April-Mai 170¼—171 M, per Mai-Juni 169—170¼ M, per Juni-Juli 168¼—169 M, per Juli-August 163¼—164 M, per Septbr.-Oktbr. 160—161 M — Hafer loco 164—180 M, westpr. 166—170 M, pomm. und uckerm. 167—172 M, fein pomm., uckermärk. u. mecklenb. 173—177 M ab B., per April-Mai 162½—163½—¼ M, per Mai-Juni 162¼—162¾—162½ M, per Juni-Juli 161—162¾—162½ M, per Juli-August — M, per Septbr.-Oktober 148 M — Mais loco 126—135 M, per April-Mai 111½ M, per Mai-Juni 112 M, per Juni-Juli 113 M, per Juli-August 114½ M, per September-Oktober 115¾ M — Gerste loco 142—210 M — Kartoffelmehl loco 15,70 M — Trockene Kartoffelstärke loco 15,70 M — Feuchte Kartoffelstärke per Februar-März 7,70 M — Erbsen loco Futterwaare 159—164 M, Kochwaare 165—210 M — Weizenmehl Nr. 00 26,50 bis 24,50 M, Nr. 0 24—21,00 M — Roggenmehl Nr. 0 25,25—24,00 M, Nr. 0 u. 1 23,50—22,50 M, ff. Marken 25,70 M, per Februar 23,30—23,40 M, per Februar-März 23,30—23,40 M, per März-April 23,30—23,40 M, per April-Mai 23,30—23,40 M — Petroleum loco 25,0 M — Rüböl loco ohne Faß 70,2 M, per Februar 71 M, per Febr.-März 71 M, per März-April 70,4 M, per April-Mai 69,4—69,7 M, per Mai-Juni 68,2—68,5 M, per Sept.-Okt. 58,8—59,5—59,4 M — Spiritus loco unversteuert (50 M) 53,0 M, unversteuert (70 M) 33,5—33,7 M, per Februar 33,1—33,3—33,2 M, per Febr.-März 33,1—33,3—33,2 M, per April-Mai 33,2—33,5—33,4 M, per Mai-Juni 33,5—33,8—33,7 M, per Juni-Juli 33,9—34,1 M, per Juli-August 34,4—34,6—34,5 M per August-Sept. 34,7—34,8 M, per Septbr.-Oktbr. 34,7—34,8 M

Magdeburg, 25. Februar. Zuckerbericht. Kornzucker excl. 92 % 16,80, Kornzucker excl. 88 % 16,10, Nachprodukte excl. 75 % fein Rendement 13,40. Fest. Brodraffinade I. 28,00. Gem. Raffinade mit Faß 27,00. Gem. Melis I. mit Faß 25,50. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Februar 12,40 bez., 12,37½ Br., per März 12,35 bez. und Br., per Mai 12,62½ bez. u. Br., per Juli 12,82½ bez., 12,80 Br. Matt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 25. Februar.

Die heutige Börse eröffnete wieder in matter Haltung und mit zumeist etwas herabgesetzten Coursen auf speculativem Gebiet. Auf einigen Gebieten, so namentlich in Bankactien und Montanwerthen, erfuhren die Course in Folge belangreicher Realisirungen sehr erhebliche Rückgänge. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen boten geschäftliche Anregung nicht dar und auch hier bewegte sich das reguläre Geschäft wieder in mäßigen Grenzen. Im Verlaufe des Verkehrs wurden zu den herabgesetzten Coursen theilweise Deckungen ausgeführt, die gegenüber dem Vorgehen der Contremine zu mehrfachen großen Schwankungen führten. Der Kapitalsmarkt erwies sich verhältnißmäßig fest für heimische solide Anlagen, 3½ % preuß. Consols schwächer; fremde, festen Zins tragende Papiere erwiesen sich ziemlich behauptet, aber ruhig; Italiener, russische Anleihen und Noten abgeschwächt. Der Privatdiscont wurde mit 3⅜ % notirt. Auf internationalem Gebiet waren österreichische Creditactien schwächer und ruhig, auch Franzosen, Lombarden schwächer. Inländische Eisenbahnactien lagen schwach und ruhig. Die speculativen Bankactien erscheinen durchschnittlich niedriger. Industriepapiere ruhig bei schwacher Haltung; Montanwerthe unter großen Schwankungen theilweise bedeutend im Course ermäßigt.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,20
do. do.	3½	102,40
Konsolidirte Anleihe	4	106,40
do. do.	3½	102,90
Staats-Schuldscheine	3½	100,10
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	4	100,00
Westpr. Prov.-Oblig.	3½	101,00
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	—
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	100,10
Pommersche Pfandbr.	3½	100,50
do. do.	4	—
Posensche neue Pfdbr.	4	102,00
do. do.	3½	99,80
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	100,00
do. neue Pfandbr.	3½	100,00
Pomm. Rentenbriefe	4	104,30
Posensche do.	4	103,80
Preußische do.	4	104,00

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	95,00
Oesterr. Papier-Rente	5	87,40
do. do.	4⅕	76,10
do. Silber-Rente	4⅕	76,30
Ungar. Eisenb.-Anleihe	4½	100,80
do. Papier-Rente	5	85,00
do. Goldrente	4	85,75
Ung. Ost.-Pr. 1. Em.	5	—
Russ.-Engl. Anleihe 1870	5	—
do. do. do. 1871	5	—
do. do. do. 1872	5	—
do. do. do. 1873	5	—
do. do. do. 1875	4½	—
do. do. do. 1880	4	93,90
do. Rente 1883	6	—
Russ.-Engl. Anleihe 1884	5	—
do. Rente 1884	5	105,10
Russ. Anleihe von 1889	4	84,25
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	68,50
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	68,40
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	71,75
do. do. 6. Anleihe	5	82,75
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	5	93,80
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	60,90
Italienische Rente	5	83,80
Rumänische Anleihe	6	105,10
do. fundirte Anl.	5	102,00
do. amort. do.	5	97,90
do. 4% Rente	4	85,70
Türk. Anleihe	5	85,10
Serbische Gold-Pfdbr.	5	88,00
do. Rente	5	83,50
do. neue Rente	5	83,50

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	101,50
do. do. do.	3½	96,30
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	101,60
Hamb. Hyp.-Pfandbr.	4	101,75
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	101,50
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	101,50
Pomm. Hyp.-Pfandbr.		
neue gar.	4	97,00
do. do.	4	92,00
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115,10
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	102,00
do. do. do.	3½	98,20
do. do. do.	4	—
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	101,70
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	100,00
do. do. do.	4	102,00
do. do. do.	3½	98,50
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	103,25
do. do.	4½	104,80
do. do.	4	101,00
Poln. landschaftl.	5	66,20
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	—
Russ. Central- do.	5	87,10

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	144,
Baier. Prämien-Anleihe	4	147,
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	107,
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	114,
Hamburg. 50tlr.-Loose	3	147,
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	140,
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	133,
Oesterr. Loose 1854	4	119,
do. Cred.-L. v. 1858	—	327,
do. Loose von 1860	5	122,
do. do. 1864	—	314,
Oldenburger Loose	3	133,
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	—
Raab-Grätz 100T.-Loose	4	106,5
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	—
do. do. von 1866	5	—
Ung. Loose	—	250,0

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1888	
Aachen-Mastricht	75,25	2¾
Berl.-Dresd.	—	—
Mainz-Ludwigshafen	123,40	4½
Marienb.-Mlawk. St.-A.	57,50	3
do. do. St.-Pr.	111,80	5
Nordhausen-Erfurt	—	—
do. St.-Pr.	—	—
Ostpreuß. Südbahn	86,75	6
do. St.-Pr.	115,50	5
Saal-Bahn St.-A.	49,25	—
do. St.-Pr.	114,00	5
Stargard-Posen	103,50	4½
Weimar-Gera gar.	25,70	—
do. St.-Pr.	99,00	3½

† Zinsen vom Staate gar.	Div. 1888.	
Galizier	—	4
Gotthardbahn	—	6
†Kronpr.-Rud.-Bahn	—	4⅖
Lüttich-Limburg	29,50	—
Oesterr.-Franz. St.	—	3,70
† do. Nordwestbahn	88,10	4½
do. Lit. B.	99,50	5
†Reichenb.-Pardub.	—	3,81
†Russ. Staatsbahnen	127,50	5
Russ. Südwestbahn	72,75	7,46
Schweiz. Unionb.	—	4⅕
do. Westb.	40,50	—
Südösterr. Lombard	—	1
Warschau-Wien	192,70	—

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	5	104,75
Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	58,00
Kasch.-Oderb. gar. i.	5	—
do. do. Gold-Pr.	5	98,25
Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	82,40
Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	82,60
Oesterr. Nordwestbahn	5	92,60
do. Elbthalb.	5	91,00
Südösterr. B. Lomb.	3	64,00
do. 5% Oblig.	5	103,20
Ungar. Nordostbahn	5	86,50
do. do. Gold-Pr.	5	102,10
Brest-Grajewo	5	98,50
Charkow-Azow rtl.	5	—
Kursk-Charkow	5	91,30
Kursk-Kiew	5	92,00
Mosko-Rjäsan	5	93,90
Mosko-Smolensk	5	100,75
Rybinsk-Bologoye	5	94,10
Rjäsan-Koslow	4	92,00
Warschau-Terespol	5	101,50

Bank- und Industrie-Actien. 1888

Berliner Kassen-Verein	133,25	5⅕
Berliner Handelsges.	183,25	10
Berl. Prod. u. Hand.-A.	311,00	5
Bremer Bank	—	3⅕
Bresl. Discontbank	112,50	6½
Danziger Privatbank	—	8⅕
Darmstädter Bank	169,75	9
Deutsche Genossensch.-B.	132,00	7½
do. Bank	173,25	9
do. Effecten u. W.	—	10
do. Reichsbank	138,75	5,40
do. Hypoth.-Bank	114,10	6⅕
Disconto-Command.	236,50	12
Gothaer Grundcr.-Bk.	93,20	—
Hamb. Commerz.-Bank	132,60	7½
Hannöversche Bank	116,00	4½
Königsb. Vereins-Bank	108,00	6
Lübecker Comm.-Bank	—	6½
Magdebg. Privat-Bank	117,50	4⁰/₁₀
Meininger Hypoth.-B.	103,00	5
Norddeutsche Bank	179,00	10
Oesterr. Credit-Anstalt	176,00	9,16
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	16,00	0
Posener Provinz.-Bank	—	6½
Preuß. Boden-Credit	126,80	6½
Pr. Centr.-Boden-Cred.	152,80	8½
Schaffhaus. Bankverein	112,40	4
Schlesischer Bankverein	129,50	7
Südd. Bod.-Credit-Bk.	—	6⅕
Danziger Oelmühle	145,00	12
do. Prioritäts-Act.	133,10	10
Neufeldt-Metallwaaren	128,30	—
Actien der Colonia	10151	—
Leipziger Feuer-Versich.	15700	60
Bauverein Passage	96,25	3
Deutsche Baugesellschaft	110,00	7
A. B. Omnibusgesellsch.	208,25	8
Gr. Berlin. Pferdebahn	282,90	12⅖
Berlin. Pappen-Fabrik	116,00	—
Wilhelmshütte	111,40	—
Oberschles. Eisenb.-B.	109,40	3⅕

Berg- und Hüttengesellschaften.

	Div. 1888	
Dortm. Union-Bgb.	—	—
Königs- u. Laurahütte	158,60	—
Stolberg. Zink	72,90	2⅕
do. St.-Pr.	132,90	7⅕
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 25. Februar.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,65
do.	2 Mon.	2½	168,00
London	8 Tg.	6	20,47
do.	3 Mon.	6	20,47
Paris	8 Tg.	3	81,05
Brüssel	8 Tg.	4	81,05
do.	2 Mon.	4	80,65
Wien	8 Tg.	4	171,85
do.	2 Mon.	4	171,00
Petersburg	3 Wch.	5½	219,00
do.	3 Mon.	5½	217,90
Warschau	8 Tg.	5½	219,50

Discont der Reichsbank 4 %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,40
20-Francs-St.	—
Imperials per 500 Gr.	1398
Dollar	4,185
Englische Banknoten	20,455
Französische Banknoten	81,06
Oesterreichische Banknoten	172,20
Russische Banknoten	219,85